

Die Große Tour des GRÜNEN SPANIENS



grünesspanien

galiciã



Asturias
paraiso natural

Cantabria
Infinita

EUSKADI
BASQUE COUNTRY

Atlantik für Geniesser

Mehr als 2500 Kilometer entlang der Küsten des Golfs von Bizcaya und des Atlantiks warten auf uns, aber auch das Kantabrische Gebirge und die umliegenden Berge werden uns auf unserer Reise begleiten.

Wir fahren durch einzigartige Landschaften, zu einsamen und wilden Stränden, auf unvergesslichen Landstraßen, durch Parks und Naturschutzgebiete, malerische Dörfer und von der UNESCO geschützte Kleinode. Eine einzigartige Reise mit tausend Erlebnissen und einem großartigen gemeinsamen Nenner: der weltberühmten lokalen Gastronomie.

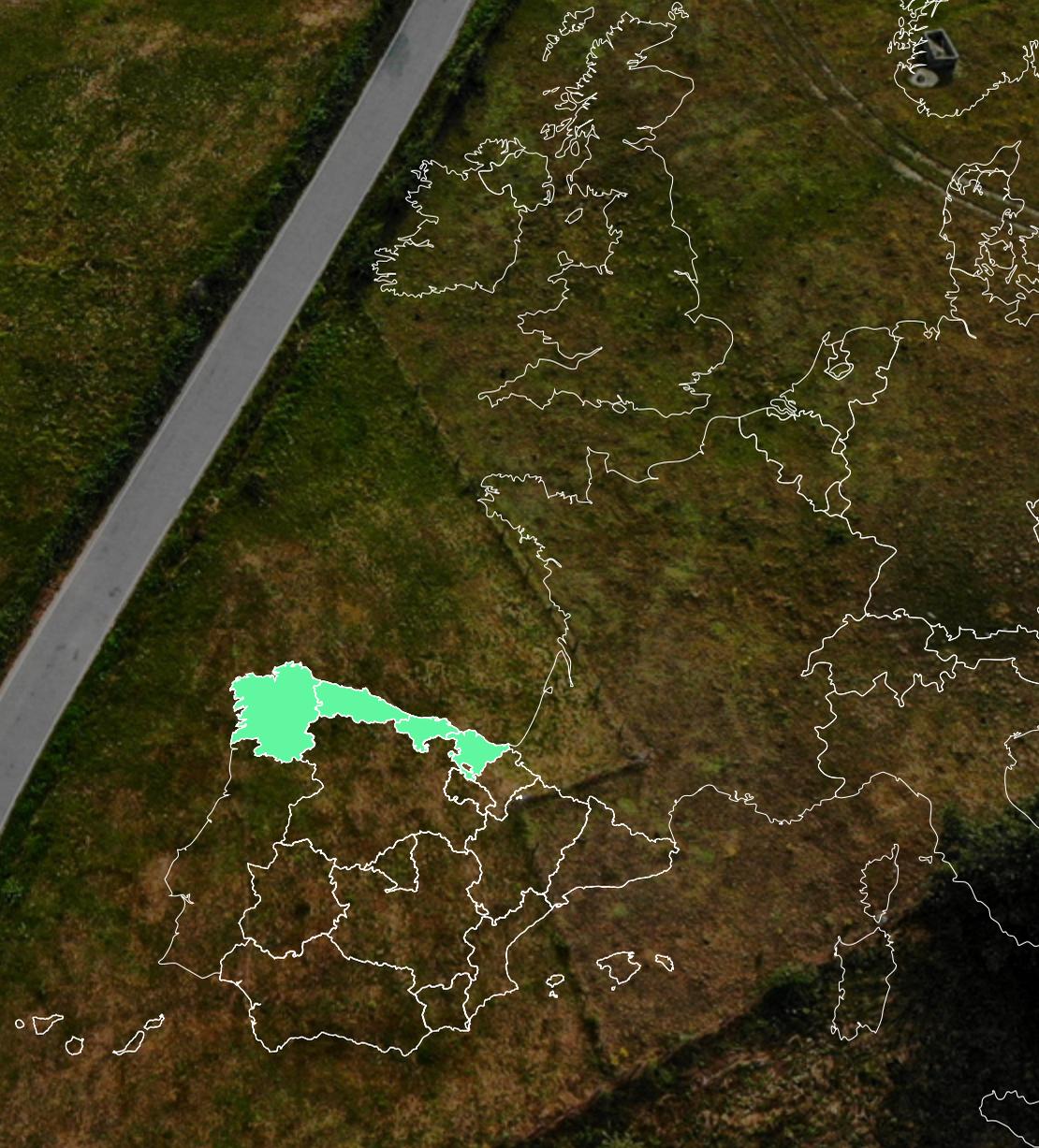
Auf den folgenden Seiten absolvieren wir diese fantastische Tour in 16 Streckenabschnitten. Darüber hinaus empfehlen wir Ihnen außergewöhnliche Orte in der unmittelbaren Umgebung, denn wie heißt es doch: es gibt nicht nur einen Weg, sondern der Weg entsteht beim Gehen.

Tun Sie sich keinen Zwang an und entdecken Sie das **Grüne Spanien**.



Entdecken Sie das
Grüne Spanien in
2 Minuten

ingreenspain.es 



Die Große Tour des GRÜNEN SPANIENS

Profil der Strecken
in WIKILOOC



SURFEN

- Klicken und browsen
- Vorheriger streckenabschnitt
- Nächster streckenabschnitt
- Zurück zur titelseite

SEHENSWÜRDIGKEITEN ENTLANG DER STRECKE

- Die schönsten Dörfer Spaniens
- Geschützte Ursprungsbezeichnung
- Geschütztes Naturgebiet
- UNESCO-Welterbe
- Biosphärenreservat



STRECKENABSCHNITT 01	Die ersten Perlen des Golfs von Biskaya	BASKENLAND	90 KM	→	STRECKENABSCHNITT 09	Drei urbane Assen	ASTURIEN	114 KM	→
STRECKENABSCHNITT 02	Reiseziel: Das Land der Weinberge	BASKENLAND	180 KM	→	STRECKENABSCHNITT 10	Immer weiter an der Küste entlang	ASTURIEN	140 KM	→
STRECKENABSCHNITT 03	Berge, Buchenwälder und endlose Strände	BASKENLAND	150 KM	→	STRECKENABSCHNITT 11	Vor uns, der Atlantik	GALICIEN	207 KM	→
STRECKENABSCHNITT 04	Das Meer, das nach Bilbao führt	BASKENLAND	67 KM	→	STRECKENABSCHNITT 12	Vertraut werden mit dem urbanen Galicien	GALICIEN	219 KM	→
STRECKENABSCHNITT 05	Bis bald Baskenland. Hallo Kantabrien!	KANTABRIEN	158 KM	→	STRECKENABSCHNITT 13	Reise ins Herz der Ribeira Sacra	GALICIEN	216 KM	→
STRECKENABSCHNITT 06	Malerische Dörfer und Kantabrien in Reinkultur	KANTABRIEN	72 KM	→	STRECKENABSCHNITT 14	Immer dicht an den Rias Baixas entlang	GALICIEN	228 KM	→
STRECKENABSCHNITT 07	In einem Atemzug vom Meer zum Himmel	KANTABRIEN	163 KM	→	STRECKENABSCHNITT 15	Tage mit Albariño und Kamelien in O Salnés	GALICIEN	181 KM	→
STRECKENABSCHNITT 08	Eine Portion asturischer Gegensätze	ASTURIEN	144 KM	→	STRECKENABSCHNITT 16	Santiago, das Ende des Weges	GALICIEN	182 KM	→

Die ersten Perlen des Golfs von Biskaya



Die Route durch das Grüne Spanien beginnt zwischen Sümpfen, Bergen, Flüssen, Wellen und einsamen Leuchttürmen. Darüber hinaus warten Dörfer und Städte, in denen die Gastronomie fast schon eine Religion ist. Gute Reise!



Unser Abenteuer beginnt am Fluss **Bidasoa** unweit einer internationalen, genauer gesagt, der französischen Grenze in der Stadt **Irun**, die schon von den Römern als Handelshafen genutzt wurde. Folgt man dem Flusslauf des Bidasoa in Richtung Meer, erreicht man **Hondarribia**, ein Wehrdorf mit einem bemerkenswerten mittelalterlichen Ortskern im höher gelegenen Ortsteil, einer renommierten Gastronomie sowie einer ausgeprägten Fischerkultur, die im Hafenviertel deutlich spürbar ist.

Bevor es weitergeht lohnt sich ein Besuch des einen halben Kilometer nördlich gelegenen **Kaps Higer**. Es ist der letzte (oder der erste, je nachdem, wie man es betrachtet) Küstenpunkt Spaniens.

Eine kleine Bergkette trennt uns von unserem nächsten Ziel, dem **Berg Jaizkibel**. Er ist fast 550 Meter hoch, liegt direkt am Kantabrischen Meer und die zu ihm führende Landstraße GI-3440 bietet hervorragende Panoramablicke aufs Meer.

Auf dem Weg vom Jaizkibel abwärts treffen wir auf das malerische **Pasai Donibane** mit seiner einzigen Straße, deren Häuser buchstäblich vom Wasser der Ría umspült werden. Um mit dem Auto nach **Donostia/San Sebastián** zu gelangen, müssen wir einen Umweg rund um die Bucht machen.

Die Hauptstadt von Gipuzkoa erfreut sich einer besonders vorteilhaften geografischen



BLICK VOM BERG IGELDO AUF DIE BUCHT „LA CONCHA“ IN DONOSTIA/SAN SEBASTIÁN



GETARIA SOWIE LINKS DIE KÜSTENSTRASSE N-634

Lage: Sie wird von drei Küstengebirgen (**Igeldo, Urgull und Ulia**) sowie den drei Stränden **Ondarreta, La Concha** und **Zurriola** geprägt und der Fluss **Urumea** teilt sie in zwei Teile. Ihre Bucht ziert eine einsame Insel namens **Santa Clara**.

Ihre große Bedeutung als Reiseziel verdankt Donostia/San Sebastián jenen Initiativen,

dank denen die Stadt Ende des neunzehnten Jahrhunderts zu einer beliebten Sommerfrische machten. In dieser Zeit wurde die große romantische Stadterweiterung gebaut und herrschaftliche Gebäude wie das **Gran Casino** (heute das Rathaus), das **Theater Victoria Eugenia** und die **Kathedrale Buen Pastor** errichtet. Das Ganze wurde mit Parks wie der

Plaza de Gipuzkoa und Strandpromenaden verschönert. Die sich rund um den **Plaza de la Constitución** schmiegende **Altstadt** beherbergt viele der berühmten Pintxo-Bars.

Wir verlassen Donostia/San Sebastián in südlicher Richtung, um auf die N-634 zu fahren. Kurz vor **Lasarte-Oria** wechseln wir auf die GI-2132, die uns zu **Chillida Leku** in **Hernani** bringt, eine der letzten Kreationen des

Strand, dem längsten der baskischen Küste, wo Surfen eine lange Tradition hat.

Nun geht es weiter auf einem der schönsten Abschnitte der N-634, die sich durch naheinander in den Fels gehauene Tunnel windet. **Getaria** kann man an seinem Hausberg in Form einer Maus erkennen, seinen Restaurants mit gegrilltem Fisch, seinen mit Txakoli-Reben mit Herkunftsbezeichnung (**Getariako Txakolina**)

sion seiner Kreationen widerspiegeln. Das Museum widmet sich mit seiner Figur und den erlesensten Seiten des Europas des 20. Jahrhunderts.

Der N-634 folgend erreichen wir **Zumaia**, ein Reedereistanort, dessen Küstenstreifen einen geologischen Schatz birgt: die Flysch-Route, einen am Steilufer verlaufenden Geopark der baskischen Küste, an der sich Ereignisse wie das Aussterben der Dinosaurier „ablesen“ lassen.

Von nun an lassen wir uns von der GI-631 leiten. Unser erster Halt ist das für seine Schwefelquellen bekannte Dorf **Zestoa**. Das Gebäude der Ende des 19. Jahrhunderts errichteten **Kuranlage von Zestoa**, das sich perfekt in die idyllische Landschaft einfügt, veranschaulicht eindrucksvoll die Bedeutung des Ortes während der Belle Époque.

Bereits vor 14000 Jahren verzeichnete dieser Teil des Tals Betriebsamkeit in der nahe gelegenen **Ekain-Höhle**. Dann **Ekainberri**, der Nachbildung von Ekain kann man diesen Schatz des UNESCO-Weltkulturerbes entdecken und bestaunen.

Zurück auf der GI-631 gelangt man nach **Azpeitia**, wo sich ein Spaziergang durch die Altstadt, ein Besuch der Kirche San Sebastián, der Plaza Mayor, ein Abstecher zum Baskischen Eisenbahnmuseum oder, während der Saison, eine Fahrt mit einem echten Dampfszug anbietet.

bewachsenen Hügeln sowie als Geburtsort zweier universeller Gipuzkoaner: des Seefahrers Juan Sebastián Elcano und des Designers Cristóbal Balenciaga, des Prinzen der Mode.

Das **Cristóbal-Balenciaga-Museum** präsentiert die umfangreichste und international bedeutendste Sammlung seiner Arbeiten, darunter Kleidungsstücke, Accessoires und persönliche Gegenstände des Modeschöpfers, die sein Erbe und die internationale Dimen-

Künstlers Eduardo Chillida, einem Freilichtmuseum mit großformatigen Skulpturen. Im Innern des **Zabalaga**, eines typischen baskischen Bauernhauses, sind seine kleineren Skulpturen und Zeichnungen ausgestellt.

Weiter geht es auf der N-634 und entlang dem Fluss **Oria** bis zu seiner Mündung in der Nähe des Fischer- und Walfangzentrums **Orio**. Nach Orio erwartet uns der Touristenort **Zarautz** mit seinem kilometerlangen



INNENRAUM DES BAUERNHAUSES ZABALAGA IM CHILLIDA LEKU



PASAI DONIBANE UND, IM VORDERGRUND, DIE RIA VON PASAIA

Zwischen Zumaia und Deba kann man die geologische Geschichte der Erde an den Klippen und Stränden des Geoparks der Baskische Küste regelrecht „ablesen“.

Profil der Strecken
in WIKILOOC



Reiseziel: Das Land der Weinberge



LOIOLA

LAGUARDIA

Durch enge Täler und vorbei an verborgenen Heiligtümern erreichen wir ein Baskenland der Trockenfelder und Weinberge an den Ufern des Ebro. Noch mehr gefällig? Uns erwarten auch Geschichten von Hexen und unterirdischen Weinkellern.

Die schönsten Dörfer Spaniens

Geschützte Ursprungsbezeichnung

Geschütztes Naturgebiet



HEILIGTUM UND BASILIKA VON LOYOLA IN AZPEITIA

Südwestlich von **Azpeitia** gibt es eine fast zwei Kilometer lange Gerade. An ihrem Ende erhebt sich ein gewaltiger Barockbau mit einer derart großen Kuppel, dass die Gläubigen seinerzeit beim Bau Angst hatten, die Kirche zu betreten. Hierbei handelt es sich um die **Wallfahrtsstätte Loyola**, die im 18. Jahrhundert mit viel Liebe zum Detail aus den besten Steinen und Edelhölzern errichtet wurde, um das mittelalterliche Turmhaus, in dem der Heilige Ignatius geboren wurde, zu „schützen“.



WALLFAHRTSKAPELLE LA ANTIGUA IN ZUMARRAGA

Nach Loyola fahren wir durch das historische **Azkoitia** und erreichen über die kurvenreiche GI-631 (und immer neben einem grünen Weg) **Zumarraga** und **Urretxu**, das industrielle Herz Gipuzkoas.

Westlich von **Zumarraga** führt eine Straße bergauf bis zu einer Terrasse des **Berges Beloki**. Hier steht seit siebenhundert Jahren die **Wallfahrtskapelle La Antigua**, ein Juwel aus dem Mittelalter, dessen Mauern einen besonderen Schatz bergen: ein ebenso schönes wie technisch komplexes Eichendach. Die Legende besagt, dass die Steine der Kapelle von den Heiden, jenen paganen Riesen der baskischen Mythologie, herangeschafft wurden.



LANDSTRASSE DURCH DIE WEINBERGE DER RIOJA ALAVESA IN RICHTUNG LAGUARDIA

Nun geht es zurück nach Zumarraga, wo wir in Richtung Süden auf die GI-230 fahren, um **Legazpi** zu passieren. Nachdem wir den **Udana-Pass** erklimmen haben, erhebt sich eine mächtige Kalksteinwand vor uns. Hierbei handelt es sich um die westlichen Bergrücken des **Naturparks Aizkorri-Aratz** an der Grenze zwischen Gipuzkoa und Araba/Álava. Hier befinden



sich der **Aitxuri**, mit seinen 1551 m höchste Berg des Baskenlandes, ein bemerkenswerter natürlicher Tunnel (**San Adrián**), eine Höhle, in der einst wilde Tiere lebten (**Arrikruz**), Dolmen, Buchenwälder sowie unzählige Wanderwege.

In **Oñati**, einer denkmalgeschützten Stadt mit historischem Stadtkern, steht die Besichtigung einer über einem Fluss erbauten gotischen Kirche (**San Miguel**), einer Universität aus der Renaissance (**Sancti Spiritus**) oder dem Plaza de los Fueros auf dem Programm.

9 Kilometer auf der GI-3591 von Oñati entfernt steht versteckt in einer Schlucht des Aizkorri-Aratz das **Heiligtum von Arantzazu**. Es bildet zusammen mit dem Heiligtum von Loyola und der Wallfahrtskapelle La Antigua die Route der **Drei Tempel**: Hierbei han-

delt es sich um einen aus Granit gehauenen avantgardistischen Gebäudekomplex, der sich über eine Schlucht erhebt. Das Innere der Kirche ist gleichermaßen verblüffend, denn es ist so abstrakt, dass in den 1950er Jahren nur wenige seine Verwegenheit verstanden. Um unsere Tour fortzusetzen, müssen wir nach Oñati zurückkehren und von dort aus über die GI-2630 nach Arrasate/Mondragón weiterfahren.

Nun geht es weiter in Richtung Süden auf der Autobahn AP-1, die das gebirgige Gipuzkoa mit Araba/Álava verbindet. Vor Erreichen der Ebene nehmen wir eine Abzweigung über die GI-627 und fahren den **Arlaban-Pass** hinauf bis **Leintz Gatzaga**.

Nachdem wir Arlaban hinter uns gelassen haben, fahren wir auf der A-627 durch erst-

mal in eine neue Provinz, Araba/Álava, bevor wir auf die A-3014 in Richtung Marieta abbiegen. Zu unserer Linken befindet sich der **Stausee Ul-libarri-Gamboa**, der das nahe gelegene **Vitoria-Gasteiz** versorgt und über Strände mit blauer Flagge verfügt.

Die Fahrt führt durch Trockenlandbaufelder und schon bald taucht in der Ferne **Agurain/Salvatierra** auf, eine mittelalterliche Stadt mit Verteidigungsfunktion (ihre Kirchen sehen eher aus wie Festungen), die seit Jahrhunderten den Durchgang von Reisenden, Kriegerern und Pilgern kontrolliert.

Auf der A-2128 erreichen wir den Opakua-Pass, mit 1025 Metern einer der höchsten Bergpässe des Baskenlandes. Wir durchqueren die Hochebene des Entzia-Gebirges mit ihren zahlreichen mittelalterlichen

Dörfern wie etwa **Kontrasta, Santa Cruz de Campezo/Santikurutz Kanpezu** oder **Antoñana**, die von einem grünen Weg (der Eisenbahnstrecke Baskenland-Navarra) durchzogen wird, und haben die Möglichkeit, die Landschaften des **Naturparks Izki** zu entdecken. Die kleine Landstraße A-3136 südlich von Izki bringt uns nach Bernedo und zum **La-Aldea-Pass**, der uns in das riesige Ebro-Tal hinüberführt.

Auf der A-3228 geht es bergab, wobei man die Veränderung der Landschaft hautnah beobachten kann: die allgegenwärtigen Weinberge überziehen die gesamte Landschaft. Wir befinden uns in einer der bedeutendsten Weinregionen Europas, der **Rioja Alavesa**, mit der ältesten qualifizierten Ursprungsbezeichnung Spaniens.

In **Elvillar/Bilar** erwartet uns ein über 5000 Jahre altes Monument, der Dolmen der „**Chabola de la Hechicera**“ (Baracke der Zauberin). Diese Grabstätte, eine der größten und besterhaltenen des Baskenlandes, hat ihren Namen von dem Glauben, dass sie ein Zufluchtsort für Hexen war.

Die A-3228 führt zu einem auf einer Anhöhe gelegenen festungsartigen Dorf. Nun sind wir in **Laguardia** mit seinen engen Gassen, unterirdischen Weinkellern, mittelalterlicher Stadtstruktur und der Kirche Santa María de los Reyes, die einen der wenigen noch erhaltenen polychromen gotischen Säulengänge des alten Europas aufweist.

Am Ende erwartet uns Laguardia mit seinen engen Gassen, unterirdischen Weinkellern, mittelalterlicher Stadtstruktur und einem in ganz Spanien einzigartigen vielfarbigen Säulengang.



Profil der Strecken
in WIKILOOC



Berge, Buchenwälder und endlose Strände

URDAIBAI

LAGUARDIA

Wenn wir eines gelernt haben, dann ist es, dass das grüne Spanien voller Kontraste ist. Auf uns wartet eine beispiellose Etappe mit den einzigartigen Landschaften des Urdaibai, die uns im Ziel erwarten.


Geschütztes
Naturgebiet

Biosphärenreservat



BALKON VON LA RIOJA MIT DEM DORF SAMANIEGO IM HINTERGRUND

Es lohnt sich, früh aufzustehen, um den Glanz der ersten Sonnenstrahlen auf dem Titandach der Weinkellerei Marqués de Riscal in **Elciego** zu erleben. Ein idealer Ort hierfür ist der Aussichtspunkt der nahe gelegenen **Kapelle San Vicente**. Nach diesem ganz besonderen Erlebnis lassen wir die Paläste und die außergewöhnliche **Kirche San Andrés** hinter uns, um in Richtung Norden zu fahren und den zickzackförmigen Anstieg der Landstraße A-2124 in Richtung **Peñacerrada/Urizarra** zu bewältigen. Auf halber Strecke erreicht man den sogenannten **Balkon der Rioja**, der einen spektakulären Blick über das gesamte Ebrotrtal bietet.

Wie schon ihr Name besagt, war Peñacerrada einst eine schwer zu erobernde Stadt. Alles, was von ihr geblieben ist,

ist das imposante Südtor mit seinen zwei Türmen und einem hölzernen Maschikuli, mit dem man den Feind abwehren konnte. Von hier aus geht es über die A-3126, vorbei an **Berganzo** und **Ocio** (das von einer auf einer Bergkuppe gebauten Burg überragt wird) bis zur Überquerung des Ebro und der aus Madrid kommenden alten Königsstraße, der heutigen Schnellstraße A-1. Weiter geht's auf ihr in Richtung Norden.

Die Schnellstraße bringt uns nach **Vitoria-Gasteiz**, der Hauptstadt des Baskenlandes. Sie ist eine für ihre Lebensqualität, ihr nachhaltiges Wachstum und ihre vorbildliche Stadtplanung bekannte Stadt. Wir spüren ihren Wurzeln in der mittelalterlichen, mandelförmigen Altstadt mit ihren engen Gassen und Winkeln nach, die von der

gotischen **Kathedrale Santa Maria** überragt wird, deren Kircheninnere und Baugeheimnisse man entdecken kann.

Am Fuße der Altstadt befindet sich die aus dem 19. Jahrhundert stammende, attraktive Stadterweiterung mit dem **Plaza de España** und dem **Plaza de la Virgen Blanca** (ideal, um die köstlichen, für Vitoria_Gasteiz so typischen Pintxo-Häppchen zu probieren); Promenaden wie die **Senda** mit ihren herrschaftlichen Villen oder Parks nach französischem Vorbild, welche die Stadt wie eine grüne Lunge mit Sauerstoff versorgen, wofür auch der **Florida-Park** ein gutes Beispiel ist. Vitoria-Gasteiz ist zudem ein reges Kulturzentrum mit zahlreichen Museen wie das **Artium** (Baskisches Zentrum-Museum für



MÜNDUNG DER RIA URDAIBAI IM BIOSPHÄRENRESERVAT URDAIBAI

zeitgenössische Kunst) oder das **Bibat**, eine Kombination aus dem Archäologiemuseum von Alava und dem Spielkartenmuseum Fournier.

Wir verlassen **Vitoria-Gasteiz** und fahren auf der N-240 nach Norden in Richtung Legutio und dem **Urrunaga-Stausee**, der so groß ist wie ein Binnenmeer. Zu unserer Linken erhebt sich ein großes Felsmassiv: das die Grenze zwischen Araba/Álava und Biskaya bildende Gebirgsmassiv des **Gorbeia-Naturparks** .

Die A-623/BI-623 bringt uns bis vor die Tore von **Otxandio**, einem Städtchen mit herrschaftlicher Architektur, die man vor allem in der Straße Uribarrena oder dem Rathaus bewundern kann und dem nahe gelegenen Buchenhain **Presazelai**, in dem man herrliche Spaziergänge unternehmen kann.

Die Landstraße erklimmt einen weiteren Kalksteinriesen, das zum **Naturpark Urkiola**  gehörende **Aramotz-Gebirge**, auf dessen Pass sich die **Wallfahrtskirchen San Antonio Abad** und **San Antonio de Padua** befinden. Wir stellen das Auto ab, um den **Aussichtspunkt der Drei Kreuze** mit Blick auf die **Duranguesado**, den mythischen Gipfel des **Anboto** oder den Weiler **Gatzagieta** zu besuchen. Nun geht es auf der BI-623 steil bergab nach **Durango**. Ein Zwischenstopp ist unbedingt erforderlich, um die **Basilika Santa María de Uribarri** , ihren Säulengang (den größten im Baskenland, der genauso groß ist wie die Kirche selbst) und das Museum, in dem die Rätsel des Kreuzes von Kurutzia gelüftet werden, zu besichtigen.

Die Autobahn A-8 ist die Hauptverkehrsader, die den Norden

des Baskenlandes erschließt. Sie führt uns in Richtung Bilbao, bis nach **Amorebieta**, wo wir auf die **BI-635** nach **Gernika-Lumo** wechseln. Weltweit bekannt aufgrund der Bombardierung der Zivilbevölkerung im Jahr 1937 (und durch das Gemälde von Picasso, das diese Bombardierung anprangerte), ist Gernika-Lumo aber gleichzeitig auch eine Stadt mit einer starken Symbolik. Sie beherbergt sowohl das Parlamentsgebäude (**Casa de Juntas**) als auch die Eichen (sowohl die ursprüngliche, jetzt abgestorbene Eiche als auch ihren Ableger), Symbole der baskischen Identität, Privilegien und Freiheiten. Jeden Montag findet der traditionelle Markt mit lokalen Produkten statt.

Gernika-Lumo ist das Eingangstor zum **Biosphärenreservat Urdaibai**, einem der einzigartigsten Landschaften auf



ZUGANG ZUR SANTIMAMIÑE-HÖHLE

dieser Route. Sein Herzstück ist die Ria, jene Flussmündung, deren Erscheinungsbild sich mit den jeweiligen Gezeiten vollkommen verändert und bei Rückzug des Wassers weite Teile des hellen Sandes (**Strand Laida**) freigibt. Das Schutzgebiet umfasst darüber hinaus Marschland, Wälder, kleine Inseln und eine außergewöhnlich artenreiche Vogelwelt.

In einer der Falten des **Berges Ereñozar** befindet sich die **Santimamiñe-Höhle**, eine weitere Kathedrale prähistorischer baskischer Kunst, die ebenfalls von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Was verbirgt sich dort? Fünfzig Tiere (Wisente, Ziegen, Pferde und sogar ein Bär), die im Magdalénien mit einem einfachen Stückchen Holzkohle gezeichnet wurden.

Die Landschaft des Biosphärenreservats Urdaibai verändert sich mit den Gezeiten auf dramatische Weise. Wenn sich die Flut zurückzieht, kommen ausgedehnte Strände mit hellem Sand zum Vorschein.

Profil der Strecken in WIKILOOC



Das Meer, das nach Bilbao führt



Einen großen Teil des Tages verbringen wir am Golf von Biskaya mit seinen Winden und Aromen. Zu sehen gibt es Fischerdörfer, Steilküsten und auch Weinberge. Den krönenden Abschluss bildet die Stadt aus Eisen und Titan.

 Biosphärenreservat

 Geschützte Ursprungsbezeichnung

Wir beginnen unsere Rundfahrt in **Mundaka**, einem bezaubernden Küstenstädtchen, in dem sogar die Sakralbauten (die Kapelle Santa Catalina und die Kirche Santa María) einen herrlichen Blick auf das Mündungsgebiet, die Insel Izaro und das Kap Ogoño bieten. Mundaka ist ferner berühmt für seine Surfmöglichkeiten, denn hier gibt es eine Welle mit einer der perfektesten Tubes in ganz Europa.



MUNDAKA UND SEIN HAFEN

Nach einem kurzen Spaziergang bringt uns die Landstraße nach **Bermeo**, einen historischen Hafen mit einer bedeutenden Thunfischflotte. Sein Kai ist ein Genuss, um die baskische Seefahrerkultur in allen Facetten kennenzulernen und reicht von der Gastronomie über die Architektur bis hin zur Ethnographie, die im **Fischereimuseum** im Ercilla-Turm zu sehen ist. Es bleibt genügend Zeit für einen Spaziergang direkt am Kai oder durch die angrenzenden kleinen Gassen, die sich nur für die **gotische Kirche Santa Eufemia** ein wenig verbreitern.



„PINTXO“-ESSEN IN BERMEO

Wir verabschieden uns von **Bermeo** und folgen auf der BI-3101 einem der beliebtesten Abschnitte entlang der baskischen Küste. Unseren ersten Halt machen wir am **Kap Matxitxako**, dem nördlichsten Punkt des Baskenlandes. Vom Leuchtturm aus erhaschen wir einen Blick auf unser nächstes Ziel, **San Juan de Gaztelugatxe**, den vermutlich meistfotografierten Ort des gesamten Baskenlandes. Diese Insel mit ihrer Wallfahrtskapelle ist durch eine Steinbrücke und eine Treppe mit dem Festland verbunden. Gaztelugatxe bedeutet auch unseren Abschied vom **Biosphärenreservat Urdaibai**.



STRAND VON SOPELA



DAS GUGGENHEIM-MUSEUM BILBAO MIT SEINER CHARAKTERISTISCHEN TITANHÜLLE, DIREKT AN DER RIA DES NERVIÓN

Anschließend machen wir uns auf den Weg zum Touristenort **Bakio** mit dem längsten Strand in Biskaya, wo uns eine Besonderheit auffällt. Hier sind die Hänge dicht mit Txakoli-Reben bewachsen, einem leicht säuerlichen und feinperligen Weißwein, dessen Trauben unter dem Einfluss des Salpeters des Golfs von Biskaya reifen. Die Kellereien des Ortes bieten die Möglichkeit, sowohl Besichtigungen als auch Verkostungen dieses Weins mit der Herkunftsbezeichnung **Bizkaiko Txakolina** durchzuführen.

Die Landstraße BI-3152 bringt uns zu einem weiteren, von Bergen umgebenen und durch seinen Hafen geschützten Fischerdorf **Armintza**, dessen Physiognomie einzigartig ist. Die zerklüftete Landschaft die-

ses Küstenabschnitts zwingt uns, die BI-3151 zu nehmen, um **Gorliz** und **Plentzia** zu erreichen. Im erstgenannten Ort lohnt sich ein Besuch seines modernen Leuchtturms, wobei sich in **Plentzia** ein Spaziergang an seinem breiten Sandstrand und durch die mittelalterlichen Gässchen lohnt.

Sobald wir den Ort auf der BI-2122 verlassen, wird die Landschaft zahmer und wir bewegen uns parallel zu einer Küstenlinie, an der sich Steilküsten mit großen Stränden abwechseln, wie etwa **Sopela**, der „wilde“ Strand von **Sopela** oder **Gorrondatxe** in **Getxo**. In Letzterer werden wir anhalten, um die Stadt bei einem Spaziergang an der **Punta Galea** (mit Blick auf die Abra und die Industriehäfen) oder am Kai

von **Las Arenas**, umgeben von den im englischen Stil erbauten Villen kennen zu lernen. Auch das Kleinod **Neguri** und das Haus der Schiffbrüchigen (Casa de Náufragos) sollte man sich nicht entgehen lassen.

Der **Alte Hafen in Algorta** ist ein Erlebnis, das man nicht so schnell vergisst. Vor uns erhebt sich ein Amphitheater aus Häusern, die sich dicht zusammengedrängt einen Hügel hinaufschrauben. Seine Straßen? Eng, nur wenige an der Zahl und stufig, fast labyrinthisch. Sein Geruch? Der Geruch der baskischen Fischspezialitäten aus den Bars und Restaurants des Ortes.

Auch in **Las Arenas** gibt es eine Metallkonstruktion, die seit mehr als 100 Jahren die

Die Biskaya-Brücke, die Getxo mit Portugalete verbindet, war die weltweit erste Fährbrücke mit einer Metallkonstruktion. Sie ist bereits über 130 Jahre alt und immer noch in Betrieb.

beiden Ufer der Ría miteinander verbindet. Gemeint ist die **Biskaya-Brücke**, besser bekannt als die „Hängebrücke“. Sie war die erste, aus einer Metallkonstruktion bestehende Fährbrücke der Welt und ist eine der wenigen, die auch heute noch in Betrieb ist. Vom oberen Steg aus hat man einen spektakulären Panoramablick.

Von hier aus ist es einfach, **Bilbao** zu erreichen. Einfach auf die BI-711 fahren, die am rechten Ufer der Ría entlangführt, und warten, bis uns das **Guggenheim-Museum Bilbao** begrüßt. Dieses Gebäude veränderte am Ende des 20. Jahrhunderts die Geschichte der Stadt und ermöglichte die Wiedergeburt und Umgestaltung einer Stadt mit einer mehr als 700-jährigen Geschichte.

Genau jene Ría, die uns bis hierher gebracht hat, ist nun unser Wegweiser in die **Altstadt** und ihre **Sieben Straßen**, der alte Ortsteil der Hauptstadt und ein lebhaftes Einkaufs- und Gastronomieviertel mit zahlreichen traditionellen Restaurants, Pintxo-Bars (die Atmosphäre auf dem **Plaza Nueva** ist immer außergewöhnlich) und einem legendären Markt wie dem in der Ribera.

Das Arriaga ist das imposante, die Ría überragende Theater, deren angrenzende Brücke es mit der Gran Vía und der im 19. Jahrhundert erfolgten Stadterweiterung mit Überraschungen wie dem **Azkuna Zentroa** oder den modernen **Isozaki-Türmen** verbindet.

Profil der Strecken
in WIKILOOC



Bis bald Baskenland, hallo Kantabrien!

SANTANDER

BILBAO

Heute verbinden wir zwei kantabrische Städte, lernen einen mittelalterlichen Komplex am Meer kennen und bekommen eine Ration Flussmündungen und Buchten mit Magie... Noch mehr gefällig? Ein Berg voller prähistorischer Kunst.



Die schönsten Dörfer Spaniens



Geschütztes Naturgebiet



UNESCO-Welterbe

Wir fahren am dem rechten Ufer der Ría nach **Bilbao** hinein, fahren jedoch auf dem linken, eher industriellen und kargen Ufer stadtauswärts. Nun geht es auf der A-8 in Richtung **Kantabrien** bis wir **Muskiz** und den Strand La Arena mit seinen Marschen, Dünen und dem am Meer verlaufenden grünen Weg Itsaslar erreichen.

Castro Urdiales, ein mittelalterlicher Fischerei- und Seefahrerort, ist unser erster Kontakt mit Kantabrien. In seinem Hafen besticht eine Reihe von auf Felsen thronenden Gebäuden, wie etwa die gotische Kirche Santa María de la Asunción, der benachbarte burgartige Leuchtturm und die mit der Wallfahrtskapelle Santa Ana verbindende mittelalterliche Brücke. Überraschend schön ist auch die lichtdurchflutete Uferpromenade Luis Ocharán Mazas.

Die N-634 beschert uns nach wie vor wunderschöne Fotomotive, wie zum Beispiel den von den Klippen Candina und Cerredo gesäumten Strand **Orión**. Vor der Ankunft in der historischen **Hafenstadt Laredo**, wo wir seine Altstadt und den Arrabal (Vorort) besichtigen, passieren wir das grüne und ruhige **Liendo-Tal**. Unbedingt sehenswert sind die prächtigen Herrenhäuser und die gotische Kirche Santa María de la Asunción. Weitere Highlights sind die Strände **La Salvé** und **Regatón**, die von der **Ría de Treto** umspült werden, in die die Flüsse Clarín und Asón münden.

Um zur Quelle des Asón zu gelangen, schlagen wir ei-



QUELLE DES ASÓN



FÜR SANTOÑA TYPISCHE GESALZENE SARDELLEN

nen Abstecher von unserer Route in Richtung Süden vor. Wir nehmen die N-629 nach **Ramales de la Victoria** und dann die CA-256 nach Hazas. Der Wasserfall des Asón liegt nur knapp einen Kilometer von einem anderen Wasserfall entfernt (dem seines Nebenflusses Gándara) und beide verfügen über herrliche Aussichtspunkte. Die CA-265 bringt uns durch den **Naturpark Collados del Asón** zurück nach Ramales.

In Colindres fahren wir erneut auf die N-634, bevor wir auf die CA-241 in Richtung Santoña wechseln. Wir werden durch den **Naturpark der Marschlandschaften Santoña, Victoria und Joyel** fahren , einem der artenreichsten Feuchtgebiete Nordspaniens, in dem man mehr als 130 Arten von Wasservögeln gezählt hat.

Nördlich des Marschlandes liegt der seit Jahrhunderten bedeutende Fischereihafen

Santoña. Diese Kleinstadt genießt aufgrund ihrer Industrie von in Öl eingelegten Sardellen einen ausgezeichneten kulinarischen Ruf. Auf der einen Seite des Berges Buciero befindet sich der Leuchtturm **Faro del Caballo** (Pferde-Leuchtturm), den man nach einem Spaziergang... und einem Aufstieg über 700 Stufen erreicht.

Wir verlassen Santoña über den **Strand Berria** und nehmen die CA-141, die uns eine andere Seite des ländlichen

empfängt uns ein idyllischer Kurort mit einer klassizistischen, ländlichen Architektur, die man im Altstadtviertel „Mercadillo“ bewundern kann. Von dort geht es weiter über die aus dem 17. Jahrhundert stammende Brücke des Flusses Miera und dann auf die CA-405.

Der **Naturpark Cabárceno** beeindruckt durch seine Landschaft und die in den großen offenen Flächen frei umherstreifenden Wildtiere, von auf der iberischen Hal-

Kunst, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurden und von denen drei der Öffentlichkeit zugänglich sind: die **Höhle El Castillo** mit ihren thematisch sehr unterschiedlichen Malereien (Hände, Wisente und rätselhafte Symboliken), die **Höhle Las Monedas** mit geologischen Formationen und mit Holzkohle gezeichneten Eiszeittieren sowie die **Höhle Las Chimeneas**, die aufgrund ihrer Felsgravuren und geometrischen Motive einzigartig ist.

Vor uns liegt nun **Santander**, eine Stadt, die durch ihren bezaubernden natürlichen Charme besticht. Es gibt einerseits das klassische Santander, das sich rund um die Kathedrale, den Plaza Porticada oder den Esperanza-Markt erstreckt, ein absolutes Muss, wenn man die Geheimnisse der hervorragenden Gastronomie der Stadt entdecken möchte. Und dann gibt es noch ein weiteres, sommerliches und elegantes Santander, das an der Halbinsel und dem **Magdalenen-Palast** beginnt und sich über den **Sardinero-Strand** mit seinem Charme des 19. Jahrhunderts ausdehnt. Das avantgardistische Santander finden wir im **Botín-Zentrum**, einem der Kunst und der kreativen Entwicklung gewidmeten und von Renzo Piano entworfenen Bereich, um den Zauber der Bucht zu würdigen. Nicht zu vergessen ist außerdem die einzigartige Natur, die die Stadt umgibt und in der Gegend von Matalañas, **Cabo Mayor** beginnt und sich bis zu den Steilküsten im Norden erstreckt.



SANTANDER, CENTRO BOTÍN

Kantabriens zeigt, nämlich eine angenehme Wohngegend, die den Übergang zur Bucht von **Santander bildet.**

Wenn Sie noch Lust auf mehr Landstraße haben, können wir natürlich auch die zahlreichen Sehenswürdigkeiten in der Umgebung der Hauptstadt erkunden. An Rubayo vorbei fahren wir auf der CA-141 weiter bis zur S-10, um auf die A-8 in Richtung Süden zu wechseln, bis zur Abfahrt **Liérganes**. Dort

binsel heimischen bis hin zu afrikanischen Tierarten wie Gorillas, Löwen, Giraffen und Elefanten. Er ist der größte Wildpark Europas und es gibt sogar eine Seilbahn, mit der man über das Gelände schweben kann.

Vom Park aus fahren wir auf der N-634 und biegen in Vargas auf die N-623 nach **Puente Viesgo** ab. Der **Monte Castillo** birgt in seinem Inneren vier Höhlen mit prähistorischer



DIE TREPPE ZUM LEUCHTTURM EL CABALLO IN SANTOÑA

Auf einer Seite des Berges Buciero in Santoña steht der Leuchtturm „Faro del Caballo“, den man nach einem Spaziergang... und einem Aufstieg über 700 Stufen erreicht.

Profil der Strecken
in WIKILOC



Malerische Dörfer und Kantabrien in Reinkultur

SAN VICENTE DE LA BARQUERA

SANTANDER

Dieser Tag dient dazu, kleine Dörfer zu erkunden und sich in die Wiesen, Wälder und Berge Kantabriens zu vertiefen. Natürlich gibt es auch Strände und eine einzigartige... und stark zerklüftete Küstenlinie.

Die schönsten Dörfer Spaniens
Geschütztes Naturgebiet
UNESCO-Welterbe

Wir verlassen Santander auf der S-20 bis zur Kreuzung mit der CA-231 und der Abzweigung zum Friedhof von Ciriego. Unser erster Zwischenstopp wird die **Insel Virgen del Mar** sein. Hier beginnt unsere Reise durch den **geologischen Park Costa Quebrada**, der sich über mehr als 20 Kilometer entlang eines besonders schönen Küstenabschnitts erstreckt.

Wir entdecken Steilküsten, Dünen, Surfstrände, wenig bekannte Buchten, von Salpeter benetzte Kiefernwälder und eine Vielzahl von Landzungen, die es wagen, dem Meer zu trotzen. Zum Beispiel? Der Leuchtturm Cabo Mayor, die Strände Arnia und Urros und der **Naturpark Dünen von Liencres**, das größte Dünenystem am Golf von Biskaya.

Die CA-231 führt uns in Arce auf die N-611 bis nach Barreda, wo wir auf der CA-131 bis zu unserem nächsten Ziel weiterfahren. **Santillana del Mar** steht aufgrund des hervorragenden Erhaltungszustands seiner volkstümlichen Architektur, seiner vornehmen Herrenhäuser, Holzbalkone und der Stiftskirche Santa Juliana, einem bemerkenswerten romanischen Bauwerk, in der Regel an der Spitze der Rangliste der schönsten Dörfer Spaniens.

Nachdem wir Santillana verlassen haben, besteht die Möglichkeit, ein offenes Geheimnis zu erfahren. Die CA-134 bringt uns zu einem weiteren einzigartigen Ort, der **Höhle von Altamira**, eines der heraus-



HÖHLE VON ALTAMIRA



SAN VICENTE DE LA BARQUERA, DER STRAND VON GERRA



CARMONA

Die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärte Höhle von Altamira in der Nähe von Santillana del Mar enthält die berühmtesten Wisente der europäischen Höhlenmalerei.

ragendsten und bedeutendsten Beispiele der Höhlenkunst in Europa, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Dank der originalgetreu nachgebildeten Neo-Höhle ist es möglich, sie eingehend zu erforschen. Das Museum gewährt interessante Einblicke in das Leben der Künstler, die dieses Werk geschaffen haben, in ihre Beweggründe und in ihren Alltag.

Anschließend geht es über die CA-131 nach Cóbrecos und dann weiter nach **Comillas**, das sich durch Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Bauwerke auszeichnet. Zum Beispiel? Der neugotische Palast des Marqués de Sobrellano und seine Kapelle, der Jugendstilpalast **El Capricho** von Gaudí und die Päpstliche

Universität, die den gesamten Ort überragt.

Die CA-131 bringt uns in den **Naturpark Oyambre** , wo wir von allen zur Auswahl stehenden Plätzen den scheinbar unendlichen **Strand Oyambre** besuchen werden.

Nur noch ein Meeresarm trennt uns von San Vicente de la Barquera, unserem Ziel, jedoch zögern wir unsere Ankunft noch hinaus, um einige idyllische Fleckchen zu erkunden. Hinter der Ortschaft La Revilla biegen wir auf die N-634 ins Landesinnere Richtung Cabezón de la Sal ab, dem Tor zum **Saja-Tal und folgen** den Landstraßen CA-180 und CA-280 in Richtung Bárcena Mayor. Hinter Fresneda geht es dann weiter auf der CA-817.

Wir werden schnell feststellen, dass der Ruhm von **Bárcena Mayor**  wohlverdient ist. Für das Städtchen scheint die Zeit stehen geblieben zu sein mit seinen eng aneinander geschmiegenen Häusern, die gebaut wurden, um den Unbilden des kantabrischen Gebirges zu trotzen, gepflasterten Straßen, einem „Waschhaus“, das die tragende Säule des täglichen Lebens darstellte und einer einen herrlichen Ausblick bietende Brücke über den Fluss Argonza.

Ein Teil des Charmes von Bárcena Mayor liegt in seiner Umgebung. Der **Naturpark Saja-Besaya**  erfreut sich einer im Norden des Landes einzigartigen Artenvielfalt, nicht nur wegen seiner Buchen- und Eichenwälder (die im Herbst die Farben des Waldes

noch zusätzlich intensivieren), sondern auch wegen der dort lebenden Tierwelt. Das **Interpretationszentrum** befindet sich in **Saja** und bietet alle notwendigen Informationen.

Wir kehren erneut in den tiefer gelegenen Teil des Tals zurück, wo wir den historischen Ortskern von **Renedo** passieren und uns auf die Suche nach zwei Schätzen begeben: dem idyllischen **Terán** mit seinen Kastanienbäumen oder den Quell La Fuentona de **Ruente** und seine neunäugige Brücke.

Wir nehmen die CA-182 und halten auf dem Weg nach oben Ausschau nach einem Aussichtspunkt (**La Vueltuca**), von wo wir uns vom Fluss Saja verabschieden und auf dem Weg nach unten einem wei-

teren (**Asomada del Ribero**), der uns **Carmona**  präsentiert. Wären da nicht die Kraftfahrzeuge, könnte man meinen, wir befänden uns im 19. Jahrhundert. In Carmona kennen die Straßen keine gerade Linie und von oben gesehen gleicht die Stadt einer Blume mit wirren Blütenblättern.

Wir verlassen Carmona auf der CA-181 in Richtung Westen und nachdem wir in Celis angekommen sind, nehmen wir die Abzweigung zur **Mine La Florida**. Was verbirgt sich dort? Die **Höhle El Soplao**, die als die „Sixtinische Kapelle“ der kantabrischen Geologie gilt: eine Höhle, in der man Stalaktiten, Stalagmiten und eine ungewöhnliche Anzahl exzentrischer Formen sehen kann.

Wieder zurück in Celis nehmen wir die CA-181 in Richtung Norden. Nach dem Passieren der Autobahn A-8 fahren wir auf die N-634 bis **San Vicente de la Barquera**. Man muss unbedingt zur Burg und zur Kirche Santa María de los Ángeles hinaufzusteigen und sich von den zahlreichen Fischrestaurants verführen lassen sowie zum Strand Puntal gehen, um ein Foto von San Vicente aufzunehmen, während im Hintergrund die Picos de Europa zu sehen sind.

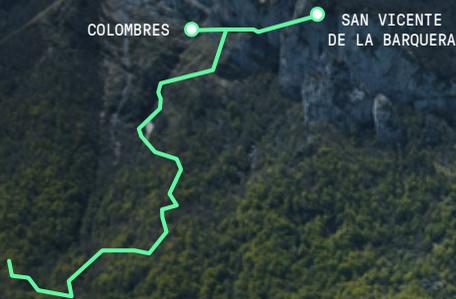
SOBRELLANO-PALAST IN COMILLAS



Profil der Strecken
in WIKILOOC



In einem Atemzug vom Meer zum Himmel



Wir reisen durch die längste Schlucht Spaniens in ein geheimes Tal und berühren die Wolken. Es wird nicht das einzige Überraschende sein: Wir werden auch einem einzigartigen Relikt begegnen.



UNESCO-Welterbe

← VORHERIGER STRECKENABSCHNITT



LIÉBANA. LA HERMIDA-SCHLUCHT

Der Tag beginnt mit der Rückkehr zur N-634 und der Fahrt nach Westen. In **Unquera**, der letzten Stadt in Kantabrien, nähern wir uns dem **Strand Sable de Pechón** und gelangen zur Mündung der **Ría de Tina Menor**. Wir verlassen Unquera auf der N-621 in Richtung Süden und es dauert nur wenige Kilometer, bis wir die Nähe des **Nationalparks Picos de Europa** spüren: Die Täler werden enger und die Hügel werden schon bald zu Bergen.

Hinter Panes tauchen wir ein in **La Hermida**, dem über Jahrhunderte vom Fluss Deva gegrabenen „Werk“ und mit über zwanzig Kilometern längste Schlucht Spaniens. Obwohl die Route geradewegs nach Potes führt, lassen wir uns von einigen „Versuchungen“, die uns auf unserem Weg begegnen, verführen. Die erste taucht auf, sobald wir das Dorf **La Hermida** durchquert haben, wo wir

auf die Landstraße CM-22/03 abbiegen, um nach **Bejes** hinaufzufahren, jenem Dorf, das einem der schmackhaftesten Käsesorten Spaniens, dem **Picón Bejes-Tresviso** mit geschützter Ursprungsbezeichnung, seinen Namen gibt. Was macht ihn so besonders? Sein Reifungsprozess in einer natürlichen Höhle.

Wir verlassen dieses „geheim“ Tal, um zur La Hermida-Schlucht zurückzukehren und auf der CA-282 in Richtung Piñeres zu fahren. Wir begeben uns zum **Aussichtspunkt Santa Catalina**, einem hervorragenden Ort, um auf die Schlucht und die Ostflanke der Picos de Europa zu blicken.

Erneut geht es zurück auf die N-621 und weiter in Richtung Süden. Es folgen einige Kurven, und nach einer dieser Kurven taucht die **Kirche Santa María de Lebeña** auf. Die im

präromanischen Stil mit mozarabischen Einflüssen erbaute Kirche ist eine der bedeutendsten und interessantesten Kirchen der christlichen Architektur des frühen Mittelalters.

Wenn uns ein Kletterfan begleitet, sind ihm oder ihr sicherlich die Klettersteigrouten in dieser Region aufgefallen, die für Liebhaber senkrechter Wände geradezu ideal sind.

Hinter Lebeña wird die Schlucht wieder breiter. Nachdem wir das **Liébana-Tal** erreicht haben, halten wir am **Besucherzentrum des Nationalparks Picos de Europa**, das sich in einem modernen Gebäude direkt an der Straße befindet. Hier findet man eine ausführliche Erläuterung der Geheimnisse dieser Naturlandschaft und ihrer Beziehung zu den unterschiedlichen Lebensweisen der Menschen, zu Kultur und Ethnographie.

NÄCHSTER STRECKENABSCHNITT →

INDEX DER STRECKENABSCHNITTE



MOGROVEJO UND IM HINTERGRUND DIE PICOS DE EUROPA

Kurz hinter dem Zentrum erreicht man **Potes** , die bedeutendste Ortschaft des Tals. Ein Besuch des bezaubernden Ortsteils La Solana, des legendären Infantado-Turms oder der Steinbrücke des heiligen Cayetano ist ein absolutes Muss. Potes ist zudem auch das kommerzielle Zentrum dieses Tals und ideal für den Kauf von Souvenirs und lokalen gastronomischen Produkten.

Drei Kilometer trennen Potes vom **Kloster Santo Toribio de Liébana**, einer der ältesten Abteien in ganz Spanien. An einer Seite der Kirche aus dem 13. Jahrhundert befindet sich die **Puerta del Perdón** (Tor der Vergebung), die nur während der heiligen Jahre in Liébana geöffnet wird. In der Kapelle des Heiligen Kreuzes wird das

Lignum Crucis, das größte bekannte Fragment des Kreuzes Christi, aufbewahrt.

Es kann sein, dass wir unterwegs auf Pilger mit großen Rucksäcken treffen, die den 70 km langen Jakobsweg (**Camino Lebaniego** ) ein UNESCO-Weltkulturerbe, absolviert haben, um das Kreuz Christi anzubeten. Der heilige Ort Santo Toribio de Liébana ist zusammen mit Rom, Jerusalem und Santiago de Compostela eine der vier Heiligen Wallfahrtsstätten der Welt, an denen einem die Jubiläumshuldung erteilt werden kann.

Unterwegs auf der CA-185 nach Fuente Dé können wir in Richtung **Mogrovejo**  auf die CA-887 abbiegen. Das auf einer herrlichen Anhöhe gele-

gene Dorf zeichnet sich durch seine Wehrarchitektur (z. B. den Turm), seine Barockkirche und die für die hiesige Region typischen Häuser und Herrensitze aus.

Zurück auf der CA-185, folgt hinter **Espinama** das, was niemand nach einer kilometerlangen Fahrt durch ein enges, dicht bewaldetes Tal erwartet: Der Gletscherkessel bei **Fuente Dé** ist eine wahre Explosion von Licht, Weite und Himmel. Zu unseren Füßen eine satte grüne Wiese. Über unseren Köpfen erheben sich Kalksteingipfel, die wir mit der Seilbahn bezwingen werden. Der **Aussichtspunkt Cable** gewährt uns einen der schönsten Panoramablicke unserer gesamten Reise.



POTES

Die Fahrt mit der Seilbahn ist nur der Anfang des Abenteuers, denn in nur 4 Minuten steigt man auf eine Höhe von 1823 Metern. Die **Weideflächen von Áliva** sind das Tor zum **Nationalpark Picos de Europa** , dem ersten Naturschutzgebiet Spaniens, der schon 1918 eingerichtet wurde. Der Park ist eine ganz eigene Welt, dessen mehr als dreißig genehmigte Kurzwanderwege (PR) das Entdecken seiner Flora und Fauna, seiner Gipfel und seiner atlantischen Wälder zum Ziel haben.

Nach dieser Höhenerfahrung geht es zurück nach Unquera, dem Ausgangspunkt.

Wir reisen von der Küste ins Landesinnere durch La Hermida, die mit mehr als 20 Kilometern längste Schlucht Spaniens.

Profil der Strecken in **WIKILOOC**



Eine Portion asturischer Gegensätze



Obwohl wir die Morgen- und Abenddämmerung am Meer erleben werden, erfreuen wir uns dennoch an vielen Bergen, Gipfeln und Wäldern. Und es bleibt Zeit genug für den Besuch eines historischen Wallfahrtsortes und eines sagenumwobenen Flusses.



MUSEUM DER AUSWANDERUNG IN COLOBRES

Es sind unsere ersten Kilometer in Asturien und schon bald bemerken wir die schönen Landhäuser, welche die Landschaft prägen. Es sind die Häuser jener Asturier, die im 19. und 20. Jahrhundert nach Südamerika ausgewanderten (die so genannten „Indianos“) und dort ein Vermögen erwarben. Im Museum der Auswanderung in **Colombres (Fundación Archivo de Indianos-Museo de la Emigración)**, das sich im Landgut „Quinta Guadalupe“ befindet, werden alle Einzelheiten der asturischen und spanischen Auswanderung zum amerikanischen Kontinent untersucht (und ausgestellt).



STRAND GULPIYURI IN DER GEMEINDE LLANES

Zurück auf der N-634 gelangen wir nach einigen Kilometern nach **Llanes**, das uns mit dem ganz eigenen Charme eines reizvollen Fischerdorfes empfängt. Die alte Stadtmauer, der Turm aus dem 13. Jahrhundert und die gotische Basilika vermitteln ein deutlich spürbares mittelalterliches Kolorit, das Kasino einen Hauch Jugendstil und die „Cubos de la Memoria“ (Erinnerungswürfel) sind ein avantgardistisches „Instagram-taugliches“ Werk.



TROPFSTEINHÖHLE TITO BUSTILO IN RIBADESELLA/RIBADESYA

Die Sierra de Cuera, zu der wir nun aufbrechen werden, beobachtet alles, was hier in dieser Kleinstadt passiert, aus der Ferne... aber bevor wir uns auf den Weg nach Süden machen, noch ein kleiner Rat. Auf der Landstraße AS-379 und nur 5 Kilometer von Posada de Llanes entfernt, befindet sich **Gulpiyuri**, einer der ungewöhnlichsten Strände des Kantabrischen Meeres. Ein komplett kreisförmiger, von Weiden umgebener „Strand



JACHTHAFEN VON LLANES

im Landesinneren“, der durch einen auf natürliche Weise vom Wasser gegrabenen Tunnel mit dem Meer verbunden ist.

Nun erwartet uns einer der landschaftliche größten Kontraste dieser Reise. Wir verlassen Llanes über die AS-379 und danach die AS-115 und tauschen den endlosen Horizont des Meeres gegen eine gewaltige Armee von Bergen. In **Carreña** folgen wir dem kurvenreichen Aufstieg nach Asiegu und von dort zum **Aussichtspunkt Pedro Udaondo**, wo uns der **Picu Urriellu** präsentiert wird.

Von dort aus bringt uns die AS-114 nach **Arenas de Cabrales**, den Ort, zu dem die Höhle, bzw. **Ausstellung des Cabrales-Käses** mit geschützter Ursprungsbezeichnung gehört. Cabrales ist einer der bekanntesten

Käsesorten Spaniens mit seinem einzigartigen Aroma und Geschmack, die er durch die Reifung in Naturhöhlen in den Picos de Europa erhält. In der Höhle-Ausstellung erfahren wir die komplette Theorie und Praxis (es gibt eine Verkostung) zu diesem gastronomischen Phänomen.

Der **Picu Urriellu** ist das asturische Epizentrum des **Nationalparks Picos de Europa** und der symbolträchtigste Gipfel seines Zentralmassivs. Er wird von den Gebirgsmassiven des Ándara, Cornión und Urriales flankiert. Informationen zu Routen und Aussichtspunkten erhält man in **Cangues d' Onís/ Cangas de Onís** im Besucherzentrum Casa Dago.

Von Carreña aus fahren wir auf der AS-114 Richtung Westen nach Sotu Cangues. Dort geht es über die AS-262 in

Richtung Süden zu einem der meistbesuchten Orte Asturiens. Die **Königliche Stätte Covadonga**, die an eine entscheidende Schlacht der spanischen Rückeroberung erinnert, birgt gleich mehrere Besonderheiten: die **Heilige Höhle**, in der die Heilige Covadonga (La Santina) verehrt wird, die Wallfahrtskapelle und der so genannte „chorrón“, ein Wasserfall, der hier in die Tiefe stürzt. Auf der anderen Seite der Esplanade steht die **Basilika von Covadonga**.

Zurück in Sotu Cangues passieren wir das emblematische Cangues d' Onís/Cangas de Onís, um dann über die N-625 nach **Arriondas/Les Arriondes** zu gelangen, dem Ausgangspunkt der bekannten Flussabfahrt des Sella, dessen Verlauf wir entlang der N-634 bis zur Küste folgen.

Ribadesella/Ribeseya vereint zwei verschiedene Ortschaften in sich, einerseits ein einfaches Fischerdorf und andererseits eine beliebte Sommerfrische mit fantastischen Villen direkt am Strand. Es ist an der Zeit, zum Palast Prieto-Cutre zu gehen, die Calle Oscura zu überqueren bis zum Viertel Portiello oder auf der anderen Seite Jugendstilvillen wie die Villa Rosario zu bewundern.

Auf der RS-2 fahren wir in Richtung des kleinen, das Dorf im Süden begrenzenden Karstmassivs, bis wir die **Tropfsteinhöhle Tito Bustillo** erreichen, in der mehr als einhundert Felszeichnungen und Höhlenmalereien aus der Zeit von 22000 bis 10000 v. Chr. zu sehen sind. Die Vielfaltigkeit der Themen und Techniken ist so umfangreich wie in einem Museum, mit Darstellungen von Pferden, anthropomorphen Figuren und Vulven.

Anschließend fahren wir auf der N-632 bis kurz hinter Colunga und biegen auf der AS-257 nach Norden ab, wo wir die Abzweigung zum **Juramuseum von Asturien** nehmen. Das in der Form des Fußabdrucks eines Dinosauriers errichtete Gebäude, befasst sich mit dem Wie und Warum dieser faszinierenden Kreaturen und ihrer Beziehung zum Fürstentum. Diese Verbindung können wir am benachbarten **Strand La Griega** beobachten, an dessen östlichem Ende authentische versteinerte Fußabdrücke zu sehen sind.

Die kleinen Häuser, die im Westen auf einem Hügel stehen, gehören zu **Llastres**, unserem Zielort.

Gulpiyuri ist ein kreisrunder Strand im Landesinneren, der von Weiden umgeben und durch einen natürlichen Tunnel mit dem Meer verbunden ist.

Profil der Strecken in **WIKILOC**



Drei urbane Asse



In einem Atemzug wechseln wir vom ländlichen ins weltstädtische Asturien, allerdings ohne auf idyllische Landschaften oder die beste Architektur zu verzichten. Spoiler: Es gibt mittelalterliche Steine und futuristische Gebäude zu sehen.

-  Die schönsten Dörfer Spaniens
-  Geschütztes Naturgebiet
-  Geschützte Ursprungsbezeichnung
-  UNESCO-Welterbe

Bei Tagesanbruch brechen sich die ersten Sonnenstrahlen auf dem Häusermeer von **Llastres**. Dies ist der ideale Zeitpunkt für ein Panoramabild (vom Aussichtspunkt San Roque oder von der Hafemole aus) und einen Spaziergang über die Steigungen und Treppen der Stadt, bis man zum Beispiel auf die Kapelle „Buen Suceso“ trifft.

Die A-257 und adie N-632 bringen uns in den nächsten Ort, nach **Villaviciosa**, eine der „Hauptstädte“ des Cidre, dieses asturischen Apfelweins. Das Städtchen ist durch eine breite, teilweise zum Naturschutzgebiet erklärte Ría mit dem Meer verbunden und hat einen interessanten Bestand an Renaissance- und Stadtpalästen sowie Villen aufzuweisen.

Obwohl Gijón/Xixón schon auf uns wartet, schlagen wir eine kurze Tour in den Süden vor, um zwei besondere Kleinode zu entdecken. Gegen Mittag fahren wir auf der AS-380 aus der Stadt und folgen der rechts gelegenen Abzweigung, die uns zur Kirche Santa María und dem Kloster **San Salvador de Valdediós** führt. Die präromanische Kirche, die wie ein Juwel auf einer Lichtung im dichtbewachsenen Boi-des-Tal verborgen liegt, ist ein Bauwerk, das im 9. Jahrhundert zur Verankerung des Christentums errichtet wurde.

Danach kehren wir zur AS-380 zurück, um in Alto de la Campa auf die AS-357 zu wechseln. Die Landstraße führt uns bis vor die Tore von **Nava**, wo wir das **Apfelweinemuseum** besuchen. Hier erfahren wir alles über den gastronomischen, kulturellen und sozialen



APFELWEINAUSSCHANK IN ASTURIEN



NIEMEYER-ZENTRUM IN AVILÉS



KULTURSTADT LABORAL - CIUDAD DE AL CULTURA IN GIJÓN/XIXÓN

Es erwartet uns das verwegene Avilés, eine Stadt mit industrieller Vergangenheit, in der sich das einzige spanische Werk des brasilianischen Architekten Oscar Niemeyer befindet.

Kontext dieses Getränkes, die „Chigres“, die Volkslieder oder die asturischen Traditionen.

Die N-634 und die A-8 bringen uns zurück nach Villaviciosa, wo wir nach diesem Abstecher ins Landesinnere auf die AS-356 wechseln, die wiederum zur Nationalstraße N-632 wird und uns ins Zentrum von **Gijón/Xixón** bringt. Der ideale Ausgangspunkt ist Cimadevilla, das traditionelle Fischerviertel am Fuße des Hügels Santa Catalina (der von Chillidas „Elogio del Horizonte“ gekrönt wird). Von dort aus kann man die Strände San Lorenzo und Poniente, deren gepflegte Promenaden oder kulturelle Einrichtungen wie das Aquarium erkunden. Nicht zu vergessen sind der Platz Plaza Mayor, der Jachthafen und die Aufstieg (eine Strasse die „Cholo“ genannt wird), diese Epizentren des kulinarischen, lebensfrohen und Apfelwein

produzierenden Gijón/Xixóns, aber auch das römische Gijón/Xixón, das sich unter dem Asphalt verbirgt und dessen größter Trumpf die Thermalbäder von Campo Valdés sind.

In den verschiedenen Einrichtungen wie dem **Museum des asturischen Volkes („Museo de la Pueblo Asturiano“)** oder dem **Botanischen Garten** in unmittelbarer Nähe der N-632 mit einer herausragenden Ausstellung nordatlantischer Flora kann man tief in die asturische Kultur eintauchen. Auffällig dort ist der Turm der Kulturstadt (Laboral Ciudad de la Cultura), ein gewaltiger Bau des 20. Jahrhunderts, der in eine Stadt des Wissens umgewandelt wurde.

Wir verlassen Gijón im Süden und fahren auf die AS-381, die uns nach **Oviedo/Oviéu**, der Hauptstadt des Fürstentums, bringen wird. Hier erwartet

uns eine Stadt mit freundlichen Dimensionen, die zum Flanieren einlädt und in einem für Menschen angenehmen Maßstab gestaltet wurde. Unsere Route verläuft über die verschiedenen Plätze der Stadt und beginnt auf dem Platz der Kathedrale, dem Herzen der Altstadt „El Antiguo“. Nach der Besichtigung dieses gotischen Gebäudes (mit seinem präromanischen Kern in der Heiligen Kammer ) schlendern wir weiter durch die umliegenden Gassen und den Plaza de la Constitución, auf dem sich das Rathaus und unter ihm der Bogen des Cimadevilla befinden. Nicht zu vergessen sind der Fontán-Platz (mit dem angrenzenden Markt, der sich hervorragend zum Kennenlernen der asturischen Gastronomie eignet), der immer pulsierende Trascorrales-Platz oder der Escandalera-Platz mit dem nahe gelegenen Campoamor-Theater, das der

Schlüssel zum modernen und kommerziellen Oviedo/Oviéu ist. Nur wenige Meter vom Theater entfernt erstreckt sich eine echte städtische Oase, die dicht bewachsene Grünanlage San Francisco.

Den Abschied von Oviedo/Oviéu vollziehen wir am besten vom Südhang des Berges Naranco aus, wo seit mehr als zehn Jahrhunderten zwei präromanische Kirchen stehen: **Santa María del Naranco** , ein imposanter Palast, der in eine Kirche umfunktioniert wurde, und die monolithische und hoch emporgangene Kirche **San Miguel de Lillo** , die von oben auf die Stadt herabblickt.

In Richtung Norden fahren wir auf die Landstraße AS-17, um **Avilés** zu erreichen, eine verwegene und dynamische Stadt. Ihre Straßen und Gebäude spiegeln fast alle Etappen

ihrer Geschichte wider, vom bezaubernden mittelalterlichen Viertel, kilometerlangen (ja, kilometerlangen) Arkaden, einer maritimen, einer industriellen sowie einer avantgardistischen Seite, für die das **Niemeyer-Zentrum** beispielhaft ist.

Dieser architektonische Komplex, das einzige Werk des brasilianischen Architekten Oscar Niemeyer in Spanien, befindet sich am „anderen“ Ufer der wasserreichen Ría und bietet ein vielseitiges Programm an Musik-, Film-, Theaterveranstaltungen sowie Ausstellungen. Ein Spaziergang um das Bauwerk, das Erklimmen der Wendeltreppe bis zum Aussichtspunkt oder die Suche nach dem perfekten Foto der Kuppel sind ein krönender Abschluss.

KIRCHE SANTA MARÍA DEL NARANCO
MIT BLICK AUF OVIEDO/OVIÉU



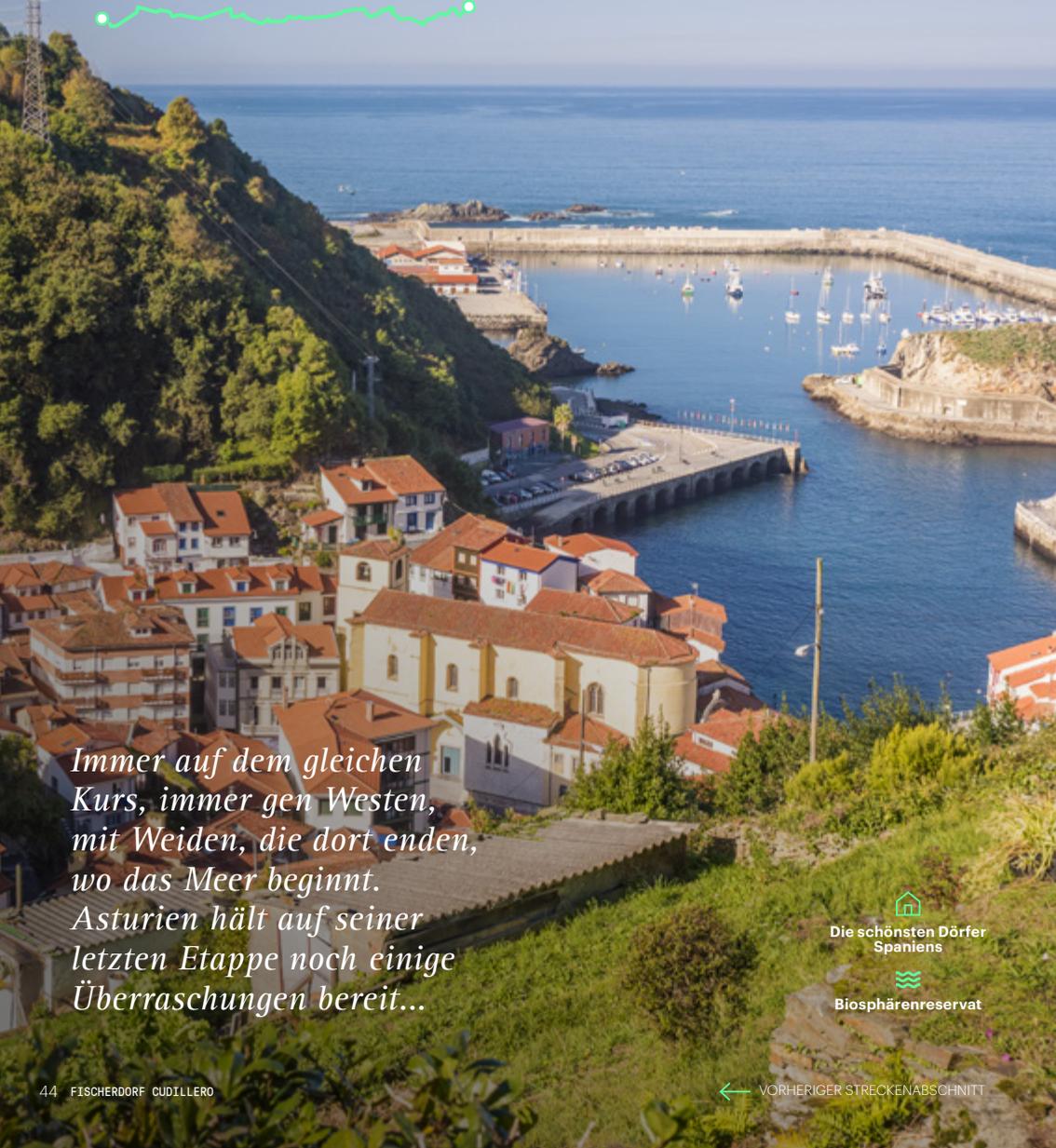
Profil der Strecken
in **WIKILOOC**



Immer weiter an der Küste entlang

CASTROPOL

AVILÉS



Immer auf dem gleichen Kurs, immer gen Westen, mit Weiden, die dort enden, wo das Meer beginnt. Asturien hält auf seiner letzten Etappe noch einige Überraschungen bereit...

Die schönsten Dörfer Spaniens
Biosphärenreservat

Avilés und Cabo de Peñas sind bereits Erinnerung. Wir verabschieden uns von der Hektik der Großstädte und den großen Industrieanlagen, denn sobald wir die **Mündung des Nalón** hinter uns gelassen haben, ist alles anders.

Beweis hierfür ist **Somáu (Pravia)**, ein faszinierendes Städtchen mit dem erstaunlichen Charme vergangener Zeiten, mit Villen und Türmen, die zwischen wogenden Hortensien, großen Mammutbäumen oder architektonischen Kuriositäten wie dem modernistischen Pantheon La Casona emporragen.

Die N-632 erwartet uns, um uns an einen weiteren märchenhaften Ort wie **Cudillero** zu bringen. Das Landgut La Quinta de Selgas in **El Pito** begrüßt uns bereits in der Oberstadt. Es ist bekannt für sein neoklassizistisches Herrenhaus und die von Versailles inspirierten Gärten. Anschließend begeben wir uns zum Hafen von Cudillero, um dieses „Amphitheater“ aus Fischerkaten zu bestaunen. Danach spazieren wir bis zum Leuchtturm, bestaunen die schlichte Gotik der Kirche San Pedro und verlieren uns im Labyrinth der Treppen und Gassen.

Wir nehmen erneut die N-632, um einen anmutigen Küstenabschnitt (voller Klippen, Felsen und Strände) zu erkunden, tun dies allerdings in einem gewissen Abstand zur Küste. Auf jeden Fall müssen wir aufpassen, um ab und zu einen Abstecher zum **Kap Vidio** oder zum **Strand Silencio** zu machen.

Die N-632 geht in die N-634 über und bringt uns nach **Luarca/L. Luarca**, einem wei-



STRAND PEÑARRONDA IN CASTROPOL UND TAPIA



MUROS DE NALÓN

teren maritimen Kleinod. Ganz oben erwartet den Besucher mit dem Friedhof, seinen zahlreichen Gräbern illustrieren Persönlichkeiten, wie das des Nobelpreisträgers Severo Ochoa und seinem Meerblick eine weitere Überraschung. Im tiefer gelegenen Teil befindet sich ein Fischerdorf (ein „weißes Dorf an einer grünen Küste“, wie man es nennt), das sich die Hügel hinaufschlingt und in dessen ländlichen

Wohnvierteln wahre Schmuckstücke, wie die im Jugendstil erbaute Villa Excelsior, zu finden sind.

An einem Ende des Strandes wächst eine grüne Masse, die nichts mit den Wiesen Asturiens zu tun hat. Hierbei handelt es sich um die **Jardines de la Fonte Baixa (Fonte Baixa-Gärten)**, einen botanischen Garten, der doppelt so groß ist wie der in Madrid und

Hunderte einheimischer wie auch exotischer Pflanzenarten beherbergt. Anders ausgedrückt: ein Kunstwerk, dessen Vorzüge zu gleichen Teilen von Menschenhand und der Natur geschaffen wurde.

Die N-634 führt an **Puerto de la Vega** vorbei, bis zu dessen Tore uns die NV-7 dann bringt. Das Dorf besitzt ein einzigartiges Flair, mit den bekannten asturischen Merkmalen (die Art und Weise, wie sich das Ländliche mit der Seefahrt und das Herrschaftliche mit dem

einem uralten und einem modernen, eingerahmte Kap **San Agustín** in **Ortigueira** in der Gemeinde **Coaña**.

Wir begeben uns zurück nach Navia, um auf die AS-12 zu fahren, die uns in Richtung Süden nach **Coaña** und seinem Castro befördert, einer seit der Eisenzeit bewohnten Siedlung an einem Berghang mit mehr als 80 Wohnungen, einer Mauer mit Wassergräben und mehreren Einfriedungen, deren Zweck bis heute ein Rätsel sind.



RIA DES EO IN CASTROPOL

Volkstümlichen vermischt) und einer ruhigeren Atmosphäre.

Schon seit mehreren Kilometern sind uns diese Einschnitte in der Landschaft, die Rías, nicht mehr begegnet, weshalb es uns, wenn wir in **Navia** ankommen und die Mündung des gleichnamigen Flusses erblicken, wie ein Wiedersehen mit einem alten Bekannten vorkommt. Auf der anderen Seite erwartet uns das von seinen zwei Leuchttürmen,

Es geht zurück auf die N-634, die uns, nachdem wir A Caridá passiert haben, zum **Strand Porcía** bringt, einem sehr vor dem Meer geschützten, idyllischen Sandstrand mit sanften Formen, der einen krassen Gegensatz zu der zerklüfteten Küste der ersten Kilometer bildet.

Die N-634 bringt uns nun in die Nähe einer weiteren Ortschaft mit ganz besonderen Charme. In **Tapia** stehen die Häuser buchstäblich auf einer Lan-

dzunge, die bis tief ins Meer reicht. Nach einem Besuch der Ortsteile San Blas und San Sebastián oder einem Besuch des Salzwasser-Schwimmbads sollte man die „beste Bank der Welt“ ansteuern oder Anguileiro, einen der besten Surfstrände am Golf von Bizkaia, ausprobieren.

Wenn wir auf der N-634 weiter in Richtung Westen fahren, lohnt es sich, von unserer Fahrtroute abzuweichen, um zum **Strand Peñarronda** zu gelangen. Er ist Teil des **Biosphärenreservats Río Eo, Oscos und Terras de Burón** und ist an dem kleinen Bach zu erkennen, der ihn in zwei Hälften teilt, sowie an seinem außergewöhnlichen Felsvorsprung, der ihn unverwechselbar macht. Diese sehr wilde Sandfläche ist von häufigen Winden und bei Surfern sehr beliebten Wellen geprägt.

Ein Kilometer von der Küste entfernt erreicht man auf der N-640 **Castropol**, das allerdings dank der Ría des Eo vom Meerwasser umspült wird. Dem historischen Viertel mit seinen gepflegten Gebäuden, engen, steilen Gassen mit palastartigen Häusern und dem einen oder anderen Juwel aus Übersee sollte man unbedingt einen Besuch abstatten. Die Hauptattraktion von Castropol ist die landschaftliche Schönheit seiner Ría mit all den sich bietenden Möglichkeiten, die von der eingehenden Betrachtung der Flora und Fauna, der Ausübung verschiedener Wassersportarten, Wandermöglichkeiten bis zu einem umfangreichen gastronomischen Angebot reichen.



BLICK AUF LUARCA/L. LUARCA VON DEN FONTE BAXA-GÄRTEN

Der auf einem Hügel gelegene Friedhof von Luarca/L. luarca beherbergt berühmte Gräber wie das des Nobelpreisträgers Severo Ochoa und bietet eine fantastische Aussicht.

Profil der Strecken in WIKILOC



Vor uns, der Atlantik



Wir erreichen Galicien und die Nähe des Ozeans lässt alles größer wirken: wir entdecken einige der höchsten Steilküsten Europas und eine der ältesten Kathedralen Spaniens.



Wir wachen an der **Ría de Ribadeo** auf, einer der schönsten Grenzen zwischen Asturien und Galicien, die wir uns vorstellen können. Dann setzen wir unsere Reise in Richtung Westen fort, aber zunächst geht es nach Norden auf der N-640, die uns bis hierher gebracht hat, um anschließend die Ría über das Viadukt der A-8 zu überqueren. Nachdem wir die Ría passiert haben, betreten wir „Terra Galega“ in der Provinz Lugo und **Ribadeo** wird uns willkommen heißen. Wir besichtigen die prächtigen Herrenhäuser und Sakralbauten des Plaza de España, erkunden die Altstadt und statten dem „Indianos“-Viertel San Roque (der reichgewordenen Amerikarückkehrer) einen Besuch ab.

Von hier aus nimmt man die N-634 bis man nach 9 Kilometern zu einem der berühmtesten Strände am Golf von Bizkaya gelangt, einem Sandstrand, dessen Felsformationen wie die Strebepfeiler eines riesigen gotischen Tempels aus dem Meer ragen. **Der Strand As Catedrais** ist die bekannteste Ecke dieses Küstenabschnitts, der durch das Naturschutznetz Natura 2000 geschützt ist.

Am Kilometer 524 der A-8 fahren wir auf die N-642 ab, um den modernen Urlaubsort **Foz** zu erreichen, der für seine herrlichen Strände wie Llas oder Peizás bekannt ist.

Wir kehren auf die A-8 zurück, die uns wieder in Richtung Süden bringt. Bei Kilometer 536 verlassen wir die Schnellstraße und fahren auf die N-634

bis nach **Mondoñedo**. Dort treffen wir einen zum kunsthistorischen Denkmal erklärten, mittelalterlichen Ortskern mit engen Gassen und Schieferdächern an, der sich um die im romanischen Stil erbaute Kathedrale mit einer großen gotischen Rosette an der Fassade gruppiert. Mondoñedo liegt am Nördlichen Jakobsweg und besticht den Besucher mit großartigen Aufnahmen auf der Pasatempo-Brücke, des Viertels Los Molinos und des Spitals San Pablo.

Wir verlassen die Gegend durch den Landkreis Mariña Lucense, eine fast 100 Kilometer lange, besonders reizvolle Küstenlandschaft, deren Sehenswürdigkeiten sich uns im Vorbeifahren zeigen werden und die uns auf den ruhigen Geraden der N-642 begleitet. Nach 40 Kilometern erreichen wir **Viveiro**, die Provinzhauptstadt und ein beliebter Ferienort am Kantabrischen Meer. Sie liegt an einem Ende der gleichnamigen Ría, die auch von Stränden und Naturschönhei-



SANTO ANDRÉ DE TEIXIDO IN DER BERGKETTE SERRA DA CAPELADA



MONDOÑEDO

ten wie O Fuciño do Porco, einer ebenso schroffen wie majestätischen Gegend gesäumt ist. Dieses kleine, vom Meer umspülte Kap erreicht man nach einem etwa 35-minütigen Spaziergang.

Die LU-862 bringt uns dann zu einem weiteren grandiosen Naturschauplatz, der Mündung des Flusses Sor am Rande der Ortschaft **O Barqueiro**, die als Prolog für das Kap **Estaca de Bares** dient, dem nördlichsten Punkt Spaniens. Der AC-100 wird uns bis dorthin leiten. Auf der gesamten Halbinsel gibt es kein Stück Festland, das so weit ins Meer hineinragt, weshalb das Schauspiel (Wind, Wellen, vorbeiziehende Vögel...) einfach unvergleichlich ist.

Wir verlassen das Kap auf derselben Landstraße bis wir auf die AC-862 in Richtung Loiba stoßen. In diesem Dorf befindet sich die wegen ihrer herrlichen Aussicht auf die Klippen und die Küste „schönste Bank der Welt“.

Die **Ría von Ortigueira und Ladrado** wird viele Kilometer lang die letzte ruhige Landschaft sein. Ihr imposanter Meeresarm, der den Beginn des Golfs von Biskaya bildet, dient als Winterquartier für Wasservögel und ist somit ein hervorragendes (und geschütztes) Sichtungsgebiet.

Die DP-6121 bringt uns nach **Cariño**, wo wir den historischen Ortskern dieses Fischer-

dorfes, die sumpfigen Strände (Figueiras) sowie die Strände des Kantabrischen Meeres besuchen werden. Die im Norden von Cariño beginnende Landstraße führt bis zum **Kap Ortegal**, dem nach dem benachbarten Estaca de Bares zweitnördlichsten Kap und vor allem jenem Ort, der die offizielle Grenze zwischen dem Golf von Bizcaya und dem Atlantischen Ozean markiert.

Ortegal ist der letzte Ausläufer der **Serra da Capelada**, eines von zahlreichen freilaufenden Wildpferden bewohnten Küstengebirges, das abrupt ins Meer abfällt und einige der höchsten Klippen Europas aufweist. Den höchsten Gipfel bildet die Vixia Herbeira (620 m), von wo aus man dank des Aussichtspunkts der gleichnamigen Wallfahrtskapelle, die sich neben der Landstraße DP-2205 befindet, einen herrlichen Panoramablick auf das Meer genießen kann. Auf dieser Straße erreicht man dann **Santo André de Teixido**.

Lassen Sie sich von seiner geringen Größe nicht täuschen: Nach Santiago de Compostela ist es das zweitwichtigste Heiligtum Galiciens mit einer mehr als acht Jahrhunderte alten Geschichte. Über Santo André de Teixido sagt man, dass „nach Santo André als Toter pilgert, wer es als Lebender nicht tat“ denn der Ort ist ein Magnet für Seelen im Fegefeuer... und für Legenden.



STRAND AS CATEDRAIS IN RIBADEO

Das Kap Estaca de Bares ist der nördlichste Punkt Spaniens, weshalb sich hier ein unvergleichliches Naturschauspiel bietet.

Profil der Strecken
in WIKILOC



Vertraut werden mit dem urbanen Galicien

SANTO ANDRÉ DE TEIXIDO



LUGO



Wir werden zwei von Wasser umgebene Städte besichtigen und eine dritte, die von einer großen römischen Stadtmauer umgeben ist. Im sicheren Hafen zu landen, ist nicht schwer, denn der älteste Leuchtturm der Welt wird uns den Weg zeigen.

UNESCO-Welterbe

Geschütztes
Naturgebiet

Viele Tage waren wir in Begleitung des Golfs von Biskaya und heute haben wir einen neuen Gastgeber in seinem großen Bruder, dem Atlantik, der eine außergewöhnlich zerklüftete Küstenlinie gestaltet hat. Wir sehen ihn in **Cedeira**, wo sich am **Strand von Vilarrube** zwei Flüsse treffen. Danach bum-meln wir in aller Ruhe durch das Städtchen, halten Ausschau nach den Toren der alten Stadtmauer und flanieren zum Rektoratsplatz oder an den Uferpromenaden entlang.



SCHLÖSSER ENTLANG DER RIA DE FERROL

Galicien erstreckt sich über mehr als 1500 km Küstenlinie, dank der es über eine reichhaltige Gastronomie verfügt, in der Fisch, Meeresfrüchte und Mollusken die Hauptrolle spielen. Die Spuren der Aquakultur sind in den nachfolgenden Gebieten allgegenwärtig.

Die AC-566 bringt uns nach **Ferrol**, einer Stadt mit einer glorreichen Vergangenheit im Bereich der Schifffahrt. Hier besichtigen wir das **Viertel A Magdalena**, ein neoklassizistisches Stadtviertel mit den meisten Arkadengängen von ganz Galicien, aber auch Jugendstilbauten, idyllische Plätze wie den Marqués de Amboage und an einer seiner Flanken die **Konkathedrale San Julián**.

Das mit der Schifffahrt verbundene Ferrol kann man im **Schiffahrtsmuseum** entdecken, das uns die Geschichte der spanischen Marine anhand einer vollständigen Sammlung an Modellen, Navigationsmaterial und Waffen näher bringt. Das **Schiffbaumuseum Exponav** ist das größte Museum dieser Art in ganz Europa mit



BETANZOS

Dutzenden verschiedener Ressourcen, mit denen der Entwurf und der Bau eines Schiffes erklärt werden.

Wir lassen Ferrol in südöstlicher Richtung hinter uns, überqueren die Ría und nehmen die N-651, die uns zu einer weiteren ausgedehnten offenen Landschaft bringt. An den Ufern des **Flusses Eume**, hoch oben auf dem Berg Beamo, befindet sich der Urlaubsort **Pontedeume**. Ein Spaziergang

unter den hölzernen Balkonen und durch die warmen Kolonnen überrascht den Besucher ebenso wie die Jakobuskirche oder die längste Brücke Spaniens des Mittelalters.

Flussaufwärts auf der DP-6902 erwartet uns mit dem **Naturpark Fragas del Eume** eine imposante und sehr galicische Landschaft, ein dichter atlantischer Wald, in dem man keinen Stein ohne Moos findet. Auf verschiedenen Routen lassen



RÖMISCHE STADTMAUER IN LUGO

sich seine Wanderwege, Brücken, Ecken und Winkel, Ruinen und Klöster erkunden.

Danach geht es zurück nach Pontedeume und von dort auf die Autobahn AP-9 in Richtung **A Coruña**.

Wie andere Küstenstädte, die wir schon kennengelernt haben, verdankt A Coruña seinen Charme vor allem seiner äußerst privilegierten Lage an einer sandigen Landenge, die von der Ría und dem Meer umspült wird. Wir beginnen mit den **Galerien der Avenida de la Marina**, einer Häusergruppe mit wunderschönen, beneidenswerten Glaskern. Hinter dieser Mauer aus Häusern verbirgt sich den **Plaza de María Pita**, der vom Rathausgebäude beherrscht wird. Wir machen uns nun auf, die **Altstadt** zu erkunden, passieren das Königstor, ein

Überbleibsel der alten Stadtmauer, besuchen die gotische Santiago-Kirche, die kleinen Paläste, den zaubernden Azcárraga-Platz oder die **Burg San Antón**, die sich neben dem Garten San Carlos erhebt.

Bei einem Spaziergang von Orzán nach Riazor lernen wir das moderne und strandrorientierte A Coruña kennen, das des Jugendstils und des 19. Jahrhunderts in der Calle Juan Flórez, das kommerzielle in der Calle Real, das verspielte in der Calle Barrera, der Calle Estrella oder der Calle Galera und das friedliche in den **Méndez Núñez-Gärten** neben der historischen „gläsernen Stadt“ der Avenida de la Marina.

Vor der Abreise lohnt sich ein Abstecher zum **Herkulesturm**, dem mit 2000 Jahren ältesten Leuchtturm der Welt,

der auch heute noch in Betrieb ist. Sein Innenbereich kann besichtigt werden, außerdem steht er mitten in einer herrlichen Umgebung, die zum Sporttreiben, Spaziergehen oder zum Abschalten von der Hektik der Stadt einlädt.

Die gleiche Autobahn, die uns bis hierher gebracht hat, weist uns den Weg in die benachbarte Stadt **Betanzos**, der Hauptstadt der Region As Mariñas. Das für sein Kartoffelomelett berühmte Betanzos hat eine beeindruckende Altstadt, die zur historischen Stätte erklärt wurde.

Auf der Autobahn A-6 fahren wir in Richtung Madrid bis **Lugo**. Hier haben die Römer eine außerordentlich beeindruckende **Verteidigungsmauer** errichtet (mehr als 2 km lang), an der man auf dem Küstenweg entlangspazieren kann.

Nachdem wir das römische Lugo kennengelernt haben, statten wir der Altstadt einen Besuch ab, wo wir in den zahlreichen Tavernen und Restaurants schnell feststellen werden, woher der gute kulinarische Ruf der Stadt rührt. Die bereits erwähnte Stadtmauer umschließt wie ein Freilichtmuseum die meisten Sehenswürdigkeiten, von der **Kathedrale Santa María** (mit einer neoklassizistischen Fassade, hinter der sich jedoch eine romanische und gotische Kirche verbirgt) bis hin zum belebten (und gastronomisch sehr interessanten) **Praza do Campo** mit seinen Kolonnaden und über den stets belebten Plaza Mayor. Bei Regen kann man sich immer in die römischen Bäder flüchten.

Der Herkulesturm in A Coruña ist der mit 2000 Jahren älteste Leuchtturm der Welt, der sich immer noch in Betrieb befindet.

Profil der Strecken
in WIKILOOC



Reise ins Herz der Ribeira Sacra



In Galicien gibt es einen Ort, der eine außergewöhnliche Anzahl mittelalterlicher Klöster, Weinberge, Berge und Flussschluchten zu bieten hat. Der Fluss Sil wird unser Führer sein.



Die schönsten Dörfer Spaniens



Biosphärenreservat



Geschützte Ursprungsbezeichnung



WEINBERGE IN DER RIBEIRA SACRA

Wenn wir Lugo in aller Frühe verlassen, kann es sein, dass der Fluss Miño noch im Dunst der Morgennebel liegt. Eingehüllt in eine geheimnisvolle Atmosphäre machen wir uns auf den Weg nach **Sarria**, wo wir die Pilger treffen, die auf dem **Französischen Weg** nach Santiago de Compostela unterwegs sind.

Anschließend geht es weiter auf der LU-546 nach **Monforte de Lemos**, der Hauptstadt der **Ribeira Sacra**. In diesem Gebiet befindet sich die größte Konzentration ländlicher Kultstätten der Romanik in Europa. Zudem ist dies eine Weinregion mit geschützter Herkunftsbezeichnung (**D.O. Ribeira Sacra**) und Weinbergen, die auf fast senkrechten Terrassen, den so genannten „socialcos“, reifen.

Monforte de Lemos verfügt über eine höchst interessante historische Anlage, zu der das Kloster San Vicente do Pino, das Klarissenkloster und das Kolleg des Jesuitenordens gehören, dessen gewaltige Ausmaße auch 500 Jahre nach seiner Errichtung noch beeindruckend sind. Auch ein Besuch des Centro do Viño (Weinzentrum) ist möglich.

Die LU-903 endet für uns in **O Castro de Caldelas**. Schon bald kommt uns die typische Landschaft der Ribeira Sacra und des Flusses Sil mit ihren nach Süden ausgerichteten Weinbergen und gen Norden blickenden Wäldern vertraut vor. In O Castro de Caldelas bummeln wir durch die Straßen Sol und Grande, um zum Schloss der Grafen von Lemos oder die Kirchen Santa Isabel und San Sebastián zu gelangen.

Von nun an fahren wir auf der OU-536 in Richtung der besonders verführerischen Ribeira Sacra bis Vilariño Frío, wo wir auf die OU-0604 in Richtung Norden wechseln. In Teimende empfängt uns die OU-0508. In **Parada do Sil** legen wir einen kurzen Halt ein, um den **Aussichtspunkt Os Balcóns de Madrid** zu genießen. Diese Stille, diese Harmonie, die wir auf unserer Reise durch diese Landschaften spüren, war einer der Gründe für den Bau des nahe gelegenen Klosters **Santa Cristina de Ribas de Sil**. Es liegt in einem Wald versteckt auf einer natürlichen Terrasse und besticht durch seine schöne Rosette an der Fassade und die historisierenden Kragsteine in den Apsiden, von denen einige erotische Motive zieren.



KLOSTER SAN PEDRO DE ROCAS

Über die OU-0508 und der Durchfahrt durch Pombar erreichen wir die nahegelegene und von einem Kastanienwald geschützte Abtei **Santo Estevo de Ribas de Sil**. Dieses Kloster war jahrhundertlang ein Rückzugsort für Bischöfe, die sich an den drei bis heute erhaltenen Kreuzgängen (ein romanischer, ein barocker und ein Renaissance-Kreuzgang) erfreuten.

Bevor es weitergeht, legen wir eine kurze Pause ein, die uns einige Kilometer zurückführt in das Dorf **Loureiro**, wo jene Landstraße ihren Anfang nimmt, die zum Ufer des Sil mit der **Anlegestelle Santo Estevo**, hinunterführt. Von dort aus kann man Bootsausflüge unternehmen oder am Fuße des Felsmassivs auf einem kleinen

Weg am Ufer und an den Klippen des Flusses spazieren.

Zurück auf der OU-0508 fahren wir in Richtung Westen bis nach Luínta, wo wir auf die OU-0509 in Richtung Süden wechseln. Kurz nach Gomariz nehmen wir die Straße, die zum Höhlenkloster **San Pedro de Rocas** hinunterführt. Am Ende des Weges befindet sich der älteste Klosterkomplex in Galicien, eine von Hand aus den felsigen Eingeweiden des **Berges Barbeirón** gegrabener Kultstätte.

Wieder auf der OU-0509 steuern wir Kurs nach Süden bis zum Anschluss an die OU-536 in Richtung Esgos und danach bis Alto do Couso, wo wir auf die OU-104 nach Maceda wechseln. Die OU-0108 wird

uns nach **Allariz** bringen, eine Siedlung am Fluss Arnoia, die sich in der idyllischen Umgebung von **Allariz** befindet, wo sich weiße Häuser mit Weinbergen abwechseln. Die Tour beginnt im oberen Teil des Ortes, auf dem Campo da Barreira vor der Wallfahrtskirche San Benito. Von dort aus geht es hinunter in die Altstadt auf der Suche nach mittelalterlichen Kirchen, Palästen oder dem friedlichen **Portovello-Garten**.

Die A-52 bringt uns nach **Ourense**, eine alte römische Stadt mit einer interessanten historischen Stätte. Wir starten an den Thermalquellen **As Burgas**, die mit einer Temperatur von 67 Grad mitten im Stadtzentrum sprudeln.



OURENSE

Wir besuchen den Lebensmittelgroßmarkt und tauchen am Plaza Mayor mit seinem reizvollen Mix architektonischer Stilrichtungen in die Altstadt ein. Es lohnt sich, die vielen verschiedenen Plätze wie den Magdalena-Platz oder Trigo, das prächtige Vorzimmer der gotischen **Kathedrale von San Martiño**, zu entdecken. Auf der Suche nach Straßen mit Charme und Atmosphäre wird man in Lepanto und Umgebung (Paz, Viriato und Pizarro), auf dem Plaza del Cid oder auf dem Plaza del Ferro fündig. Die Besichtigung ist dann vollendet, wenn wir uns dem Fluss Miño nähern, um die **Ponte Vella** zu bewundern, jene glanzvolle römische Schiffsbrücke, die im Mittelalter wieder aufgebaut wurde.

Von der Anlegestelle Santo Estevo aus kann man zwischen Kalksteinwänden und abschüssigen Weinbergen Bootsfahrten durch die Schluchten des Flusses Sil unternehmen.

Profil der Strecken
in WIKILOC



Immer dicht an den Rías Baixas entlang



Wir verabschieden uns von unserem alten Bekannten, dem Fluss Minho, und begeben uns auf einen einzigartigen Küstenabschnitt, wo keine Landzunge, kein Strand und keine Welle der anderen gleicht.



JÜDISCHES VIERTEL IN RIBADAVIA



KURORT MONDARIZ



PLAZA DE LA CONSTITUCIÓN IN VIGO

Der Jener Fluss Minho, den wir in Lugo kennengelernt hatten, ist gewachsen und groß geworden. Wir begleiten ihn auf seinem Weg zum Meer und fahren auf der A-52 nach **Ribadavia**. Hier mündet der Fluss Avia unter den Blicken der Burg, der Kirche Santa María da Oliveira, des Klosters San Domingos oder des besterhaltenen jüdischen Viertels in ganz Galiciens in den Miño.

Ribadavia dient zudem als Ausgangspunkt für die **O Ribeiro-Route**, die in das Tal des Miño und der beiden unlängst bekannt gewordenen Flüsse Avia und Arnoia zwischen Weinbergen, einem fast mediterranen Klima und einem hervorragenden Repertoire an mittelalterlichen Dörfern und Klöstern führt.

Wir kehren auf die A-52 zurück und fahren in Richtung Westen bis zur Ausfahrt 287, um dort auf die PO-402 zu wechseln, die zur Ortschaft **Mondariz-Balneario** hinaufführt, die für ihre Thermalquellen und als kleinste Gemeinde Spaniens bekannt ist.

Die PO-254 bringt uns zurück in die Gefilde des Miño, wo wir in Ponteareas auf der N-120 bis zur A-52 nach A Porriño fahren. Von dort aus bringt uns die A-55 nach **Tui**, der berühmten Grenzstadt mit ihrer festungsähnlichen Kathedrale. Die beste Art, ihre Schönheit zu würdigen (und ein perfektes Foto zu machen), erzielt man vom Fluss aus oder von der portugiesischen Seite. Alternativ kann man



STRAND RODAS AUF DEN CIÉS-INSELN

auch in die Stadt eintauchen und im unteren Teil zwischen Kolonnaden, wappengeschmückten Häusern, engen Gassen und mittelalterlichem Charme bummeln und den Aufstieg zum Paseo de la Corredera, dem Rathaus und der bereits erwähnten romanisch-gotischen Kathedrale unternehmen.

Auf der PO-552 begleiten wir den Miño bis zum Fischerdorf **A Guarda** (ein absolutes Muss ist ein Besuch des Hafenviertels, das sowohl spanisch als auch portugiesisch geprägt ist), wo wir bis zum Gipfel des **Berges Santa Trega** wandern. Von dort hat man eine herrliche Aussicht auf die Flussmündung, das Grova-Gebirge und das benachbarte **Portugal**. Ganz oben, im Schutz des 341 Meter hohen

Gipfels, befindet sich die **Festung Santa Trega**, eine alte vorrömische galicische Siedlung, die heutzutage die Möglichkeit bietet, Wohnhäuser, Straßen und Wasserleitungen der alten Bewohner zu besichtigen.

Der Abschnitt zwischen A Guarda und Baiona (auf der PO-552 im Norden) ist eine weitere unvergessliche Strecke, die wir unserer Sammlung hinzufügen sollten. Von der Küste bis zu der traumhaften Bucht, die sich zwischen **Monterferro** und **Monterreal** aufbaut, sind es etwa 30 Kilometer.

Baiona ist ein ehemaliges Fischerdorf, das sich zu einem bedeutenden Touristenzentrum mit breiten und gepflegten Stränden entwickelt hat. Es verfügt über ein

interessantes Kulturerbe wie etwa die Burg Monterreal, die bezaubernde Altstadt (mit Kolonnaden, Herrnsitzen und Fischerkaten), die bedeutende Straße Ventura Misa sowie Sakralbauten wie die Stiftskirche Santa María de Baiona.

Weiter geht es in Richtung Norden, zur Mündung der **Ría de Vigo**, welche die Rías Baixas nach Süden hin abschließt. Zu unserer Linken kann man die **Cíes-Inseln** sehen, jenen **Nationalpark Meer und Land der Atlantikinseln** (Parque Nacional Marítimo-Terrestre das Illas Atlánticas), den man mit dem Boot von Baiona und Vigo aus erreichen kann. Dort angekommen, sollte man diese fast völlig unberührte Landschaft einfach nur genießen, indem man auf den ausges-

Vom Berg Santa Trega aus haben wir einen umfassenden Panoramablick auf die Mündung des Miño, die unendliche Weite des Meeres und die Grenze zu Portugal.

childerten Wegen bleibt, die Gipfel besteigt oder die Vögel beobachtet (und sich an ihrer Gesellschaft erfreut).

Vigo ist der Endpunkt der PO-325. Wir nähern uns nun der größten und bevölkerungsreichsten Stadt Galiciens, so dass der Kontrast zu den letzten Tagen noch einmal verstärkt wird. Vigo ist eine junge und quirlige Stadt mit einer bedeutenden industriellen Vergangenheit (weshalb sie sich um ihren Hafen herum entwickelt hat) und betreibt gegenwärtig den wichtigsten Fischmarkt Spaniens.

Wir beginnen mit einem Spaziergang durch die **Altstadt (Casco Vello)**, gehen dann weiter bis zum **Ensanche**, ohne dabei die Rúa de Pes-

cadería oder den Plaza de la Constitución zu übersehen. Der Besuch der **Konkathedrale Santa María**, ein Abstecher in das Fischerviertel Berbés und der Blick auf die Moderne an der Porta do Sol stehen ebenfalls auf dem Programm. Um die Stadt besser zu verstehen, erklimmen wir den **Hügel O Castro**, wo uns ein wunderbarer Blick auf die Landschaft der Flussmündung erwartet, ein neues Ökosystem, das wir in unser Reisetagebuch eintragen können. Die auf dem Wasser verankerten Plattformen sind Flöße, auf denen die in der galicischen Gastronomie so wichtigen Mollusken gezüchtet werden.

Wir verlassen Vigo über die AP-9, überqueren dank der Rande-Brücke die Flussmün-

dung und beschließen den Tag in **Pontevedra**, einer Provinzhauptstadt, deren Atmosphäre sich deutlich von der von Vigo unterscheidet.

Profil der Strecken
in WIKILOC



Tage mit Albariño und Kamelien in O Salnés



Wir fahren durch ein sommerliches Galicien, durch Badeorte, mit dem Festland verbundene Inseln und Fremdenverkehrsorte. Für das Grün der Landschaft sorgen die Albariño-Reben.

 Geschützte Ursprungsbezeichnung

 Geschütztes Naturgebiet

In **Pontevedra** aufzuwachen bedeutet, in einem der besterhaltenen Altstadtviertel Galiciens die Augen zu öffnen. Beim Schlendern durch Straßen wie die Rúa Real oder den Praza da Leña entsteht das Gefühl, in einer Kleinstadt und nicht in einer Stadt mit 80000 Einwohnern zu sein. Pontevedra gilt in Spanien als eine der Städte mit der besten Lebensqualität. Der schönste Beweis hierfür ist das fußgängerfreundliche und ruhige historische Zentrum. Unser Rundgang beginnt in der Nähe der eklektischen **Basilika Santa María** und setzt sich fort auf dem Plaza Alonso de Fonseca, auf der Suche nach wappengeschmückten Palästen, emblematischen Monumenten (das Theater „Teatro Principal“, das Heiligtum der Erscheinungen oder die Kapelle der Pilgernden Gottesmutter) und Plätzen wie do Peirao, da Estrela oder da Ferraría.

Südlich der gotischen Ruinen des **Klosters Santo Domingo** befindet sich das moderne Stadtzentrum, das sich um die schöne Baumallee herum erstreckt. Von Pontevedra aus fahren wir auf der PO-308 in Richtung der **Rías Baixas**, jenen alten Tälern, die vor Millionen von Jahren von Meerwasser überflutet waren.

Unser erster Halt führt uns zum historisch-künstlerischen Ensemble **Combarro**, einem Dorf mit kleinen, direkt an der Flussmündung eng zusammenstehenden Fischerkaten. Unser besonderes Interesse gilt hier den zahlreichen „Hórreos“, jenen Getreidespeichern aus Granit, die auf Säulen aus dem Boden ragen, um zu verhin-



PONTEVEDRA



PLAZA DE FEFIÑÁNS IN CAMBADOS

dern, dass Nagetiere das Getreide fressen.

Die PO-308 bringt uns zu dem bekannten Touristenort **Sanxenxo**, der mit seinen ganzjährig milden Temperaturen vom Mikroklima der Rías Baixas profitiert. Danach geht es an der Küste von O Salnés weiter in Richtung Norden bis zu einer großen Sandfläche, dem **Strand von A Lanzada** mit

seinen mehr als 2 Kilometern hellen Sandes, den von Surfern sehr geschätzten Wellen und einer Kapelle aus dem 12. Jahrhundert, **Nuestra Señora de la Lanzada**, die dem Besucher einen herrlichen Panoramablick bietet.

Ein Abstecher nach **Borreiros** zu den Aussichtspunkten des **Berges Siradella** lohnt sich in jedem Fall. Von dort aus sehen

wir, was wir bereits erkundet haben und was wir noch erkunden werden: die **Flussmündung von Arousa** oder die **Feuchtgebiete des Gezeitenbereichs Umia-O Grove**, ein Gebiet von besonderem ornithologischen Interesse.

Über ihre Brücke gelangt man auf die **Insel A Toxa**, wo man sich in das 19. Jahrhundert zurückversetzt fühlt, als die Insel umspülenden Gewässer

Zentrums, dann zum **Pazo de Ulloa** und, in der Oberstadt, zu dem in den **Ruinen der Kirche Santa Mariña** gelegenen Friedhof, eine der außergewöhnlichsten Friedhofsanlagen Spaniens.

Anschließend gehen wir zu Fuß zum **Fefiñáns**-Viertel und seinem mit Kopfsteinpflaster befestigten Platz, der von der Fassade des von einem Berater Felipes II. erbauten, gleichna-

Wir umfahren die komplette **Flussmündung von Arousa**, ohne irgendwelche Abkürzungen. Zuerst fahren wir aber zum am Rande von **Vilagarcía de Arousa** gelegenen Herrnsitz **Pazo de Rubianes**, den wir auf der VG-4.3 erreichen. Hier biegen wir dann ab auf die N-640 bis zum fast vor den Toren des Palastes gelegenen Krankenhaus do Salnés.

Rubianes kann einen einzigartigen, 40 Hektar großen französischen Garten mit Magnolien, ein Pflanzenlabyrinth, eine Vielzahl von Kamelienarten, hundertjährige Eukalyptusbäume und den größten Weinberg der Region O Salnés sein Eigen nennen.

Die VG-1.7 bringt uns nach Norden und sobald wir Vilagarcía de Arousa passiert haben, fahren wir auf der PO-548 bis in die Nähe von Padrón, wo wir in westlicher Richtung auf die AG-11 abbiegen. Unser Ziel ist der **Naturpark Corrubedo** △, sein Dünensystem (eine große Wanderdüne mit einer Länge von mehr als 1 km, einer Breite von etwa 250 m und einer Höhe von etwa 20 m) sowie die **Lagunen Carregal und Vixán**, die wegen der dort lebenden Wasservögel zu einer Art Wallfahrtsort geworden sind.

Die AC-550 bringt uns bis zur Halbinsel des **Castro de Baroña**, einer archäologischen Fundstätte, in der die runden Grundrisse von etwa zwanzig Behausungen aus der Eisenzeit erhalten sind. Und dort, umgeben von Meer und Salpeter, ist dieser Abschnitt zu Ende.



HERRENSITZ PAZO DE RUBIANES IN VILAGARCÍA DE AROUSA

und ihr Heilschlamm das Kurbad berühmt machten. Bei einem gemütlichen Spaziergang über die Insel stoßen wir auf die ungewöhnliche, mit Muschelschalen bedeckte **Kapelle San Caralampio**.

Nach der Rückkehr zum Strand A Lanzada nehmen wir die PO-550 bis **Cambados**, einer weiteren aus Granit gehauenen Stadt und Hauptstadt des beliebten Albariño-Weins 🍷. Unser Spaziergang führt uns durch die Straßen Isabel II und Infantas des historischen

migen Herrnsitz beherrscht wird und interessante Details wie Rundbalkone oder eine Bogenbrücke aufweist.

Die VG-4.3 bringt uns von Cambados nach **Vilanova de Arousa**, dem Geburtsort des Schriftstellers Vallé-Inclán. **Illa de Arousa** ist eine Inseloase auf unserer Route, die mit ihren kilometerlangen, einsamen Stränden, den Fischerdörfern und dem im Süden gelegenen Naturgebiet **Carreirón** eine beachtliche landschaftliche Veränderung darstellt.



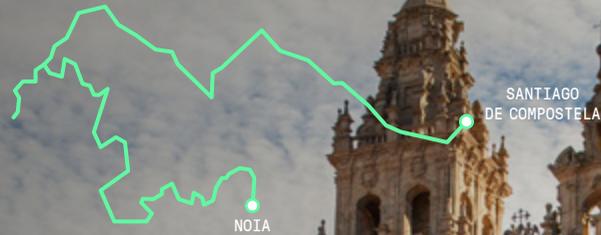
INSEL A TOXA

Der Strand A Lanzada mit seinen bei Surfern sehr beliebten Wellen wird von der romanischen Wallfahrtskapelle Nuestra Señora de la Lanzada bewacht.

Profil der Strecken
in WIKILOC



Santiago, das Ende des Weges



Die letzten Kilometer unserer Wegstrecke haben mythische und mystische Ecken: eine heilige Stadt, ein Kap, das als „Ende der Welt“ galt, oder ein seit Jahrhunderten verehrter Berg.



UNESCO-Welterbe

Wir wachen in **Noia** auf, dem am innersten Punkt der **Ría von Muros e Noia** gelegenen Ort. Nach der Besichtigung des Hafens und der Anlegestellen geht es weiter in die Altstadt, die sich um den Plaza de la Constitución gruppiert, dann weiter zur gotischen Kirche San Martiño und der Kirche Santa María a Nova mit ihrem Museum der Zünfte.

Anschließend fahren wir auf der AC-550 in Richtung Norden bis Outes und wechseln bei Sellán auf die AC-554 nach Bendimón. Schon bald erreichen wir **Muros**, eine der schönsten historischen Küstenstädte Galiciens, wo wir über die Promenade A Mariña, die Rúa Real und den Plaza de Pescadería Vella bummeln.

Wir verlassen Muros und begeben uns auf eine Streckenabschnitt, auf dem an jeder Ecke Legenden zu Tage treten. Darüber hinaus gibt es Strände mit türkisfarbenem Wasser und so weißem Sand, dass man geblendet wird, wie zum Beispiel die Strände **Area Maior, Lariño** oder **Carnota**, der längste Galiciens. In Carnota befindet sich einer der größten und zum Nationaldenkmal erklärten Hórreos Galiciens.

Hinter Carnota geht es weiter auf der AC-550 am Fuße des **Berges Pindo**, einem symbolträchtigen (und schon seit der Römerzeit verwunschenen) Gipfel mit einer Höhe von knapp 620 Metern. Nach **O Pindo** überqueren wir den Fluss Xallas und haben Anschluss an die DP-2308. Bevor wir diese Straße hinauffahren, werden wir einen Zwischenstopp einlegen, um die **majestätischen Ézaro-Wasserfälle** zu bewundern. Nach dem Naturschaus-



EZARO-WASSERFALL IN DUMBRIA



STRAND CARNOTA



KATHEDRALE VON SANTIAGO, PORTIKUS DER HERRLICHKEIT

DER LEUCHTTURM AM KAP FISTERRA

piel erwartet uns der Aufstieg zum Aussichtspunkt.

Zurück geht es auf der AC-550 in Richtung Cee, wo wir auf die AC-445 nach Corcubión überwechseln. Wir befinden uns nun fast mitten in der **Costa da Morte**, einem nach den zahlreichen in seinen Gewässern verzeichneten Schiffsuntergängen benannter Küstenabschnitt. Die Gefahren der Vergangenheit (die Felsvorsprünge, die Klippen, der Nebel...) sind die Attribute seiner heutigen Schönheit.

Am Ende der Reise nehmen wir Kurs auf das **Kap Fisterra**, das seit der Römerzeit als mythisches „Ende der Welt“ gilt. Hier, auf diesem steilen, von einem Leuchtturm gekrönten Felsvorsprung, beschließen viele Pilger ihre lange Reise.

Anschließend verfolgen wir unsere Schritte zurück nach Sardiñeiro und nehmen dort den VG-1.4 mit Ziel Santiago de Compostela.

Bevor wir in die Hauptstadt zurückkehren, setzen wir unsere Erkundungstour entlang der geheimnisvollen Costa da Morte fort. Wir nehmen die AC-552 ab Cee in Richtung Norden, wo wir hinter Lobelos auf die DP-2303 abbiegen, die uns bis zum Fischerdorf **Muxía** bringt. Es lohnt sich, den Ort anhand seiner Promenaden kennen zu lernen, sich auf die Suche nach der romanischen Kirche Santa María zu machen oder das **Heiligtum der Jungfrau A Barca** zu besuchen. Die Verbindung der AC-440, der CP-1603 und der AC-432 gestattet uns, die Ría de Camariñas zu umfahren und die

gleichnamige Stadt zu erreichen. **Das Museo do Encaixe** (Spitzenmuseum) erklärt alles Wissenswerte rund um dieses an der Costa da Morte so weit verbreitete Handwerk.

Es ist an der Zeit, das letzte Ziel des „Grünen Spaniens“ anzusteuern, nämlich **Santiago de Compostela** . An der Anschlussstelle A Ponte do Porto nehmen wir die CP-9023 nach Berdoias und von dort eine Kombination verschiedener Landstraßen (AC-441, AC-546, AC-544 und die Schnellstraße AG-56), die uns in die Hauptstadt von Galicien bringen.

Schon seit Jahrhunderten, d.h. seit der Entdeckung der sterblichen Überreste des Apostels und der Errichtung einer großen Kathedrale zu seinen Ehren, ist Santiago de

Compostela ein begehrtes Reiseziel. So ist der **Praza do Obradoiro** der ideale Ausgangspunkt, um die Stadt kennen zu lernen, in die romanische Kathedrale (mit barocker Hülle) zu gehen oder durch die Altstadt mit ihren gemütlichen Straßen und Plätzen wie A Quintana oder Toural zu schlendern. Ein Besuch des Lebensmittelgroßmarkts ist ein absolutes Muss, um sich ein Bild der galicischen Gastronomie zu machen oder ein paar kulinarische Mitbringsel zu kaufen. Nicht zu vergessen ist auch das städtische Museumsnetz mit seinen zahlreichen Einrichtungen wie dem **Pobo Galego**, dem **Pilgermuseum**, oder dem stets umtriebigen CGAC, dem **galicischen Zentrum für zeitgenössische Kunst**.

Santiago könnte das Ende unserer Route sein, aber noch sind wir nicht so weit. Aus diesem Grund schlagen wir einen „Epilog“ vor, den wir über die N-525 in Richtung Süden erreichen: **Santa Cruz de Rivadulla** und **Oca**, zwei Herrensitze, die Teil der **Kamelienroute** sind. Der erste befindet sich in Vedra und ist einer der einzigartigsten botanischen Lebensräume Spaniens mit wunderbaren Anlagen wie dem Paseo de los Olivos. Der Pazo de Oca ist ein weiteres barockes Juwel mit einer Reihe von Gärten, in denen die Kamelie die absolute Königin ist, mit Exemplaren, die bis zu 10 Meter hoch werden.

Es gibt zwei Orte, an denen der sagenumwobene „Camino“ oder Jakobsweg endet: Santiago de Compostela und Kap Fisterra, das als das „Ende der Welt“ gilt.

Profil der Strecken in WIKILOOC





grünesspanien

galiciã ⊕



Cantabria ⊕
Infinita

EUSKADI ⊕
BASQUE COUNTRY

